



Ein Ausstellungsprojekt von Endmoräne e.V. 2014



# VERFLIXT UND ZUGENÄHT DER FALL WITTENBERGE. EINE ANNÄHERUNG

Ein Ausstellungsprojekt von ENDMORÄNE e.V.  
22.Sommerwerkstatt 2014

- SUSANNE AHNER
- CRISTINA ATAIDE
- JOHANNA BARTL
- KERSTIN BAUDIS
- KA BOMHARDT
- CLAUDIA BUSCHING
- IMKE FREIBERG
- MONIKA FUNKE STERN
- GISELA GENTHNER
- MARGITA HABERLAND
- RENATE HAMPKE
- MASKO ISO
- INGRID KERMA
- GUNHILD KREUZER
- ANGELA LUBIC
- PIA MÄNNIKKÖ
- ANNETTE MUNK
- DOROTHEA NEUMANN
- PATRICIA PISANI
- ELKE POSTLER
- ANTJE SCHOLZ
- ROTRAUD VON DER HEIDE
- CHRISTIANE WARTENBERG
- TINA ZIMMERMANN

[WWW.ENDMORAENE.DE](http://WWW.ENDMORAENE.DE)

VERFLIXT UND ZUGENÄHT DER FALL WITTENBERGE. EINE ANNÄHERUNG

im ehemaligen VERITAS-Nähmaschinenwerk, Wittenberge/Brandenburg



# **VERFLIXT UND ZUGENÄHT**

## **DER FALL WITTENBERGE. EINE ANNÄHERUNG**

Ein Ausstellungsprojekt von Endmoräne e.V.  
22. Sommerwerkstatt vom 28.6. bis 13.7.2014  
im ehemaligen VERITAS-Nähmaschinenwerk  
Wittenberge, Brandenburg

**SUSANNE AHNER  
CRISTINA ATAIDE  
JOHANNA BARTL  
KERSTIN BAUDIS  
KA BOMHARDT  
CLAUDIA BUSCHING  
IMKE FREIBERG  
MONIKA FUNKE STERN  
GISELA GENTHNER  
MARGITA HABERLAND  
RENA TE HAMPKE  
MASKO ISO  
INGRID KERMA  
GUNHILD KREUZER  
ANGELA LUBIC  
PIA MÄNNIKKÖ  
ANNETTE MUNK  
DOROTHEA NEUMANN  
PATRICIA PISANI  
ELKE POSTLER  
ANTJE SCHOLZ  
ROTRAUD VON DER HEIDE  
CHRISTIANE WARTENBERG  
TINA ZIMMERMANN**



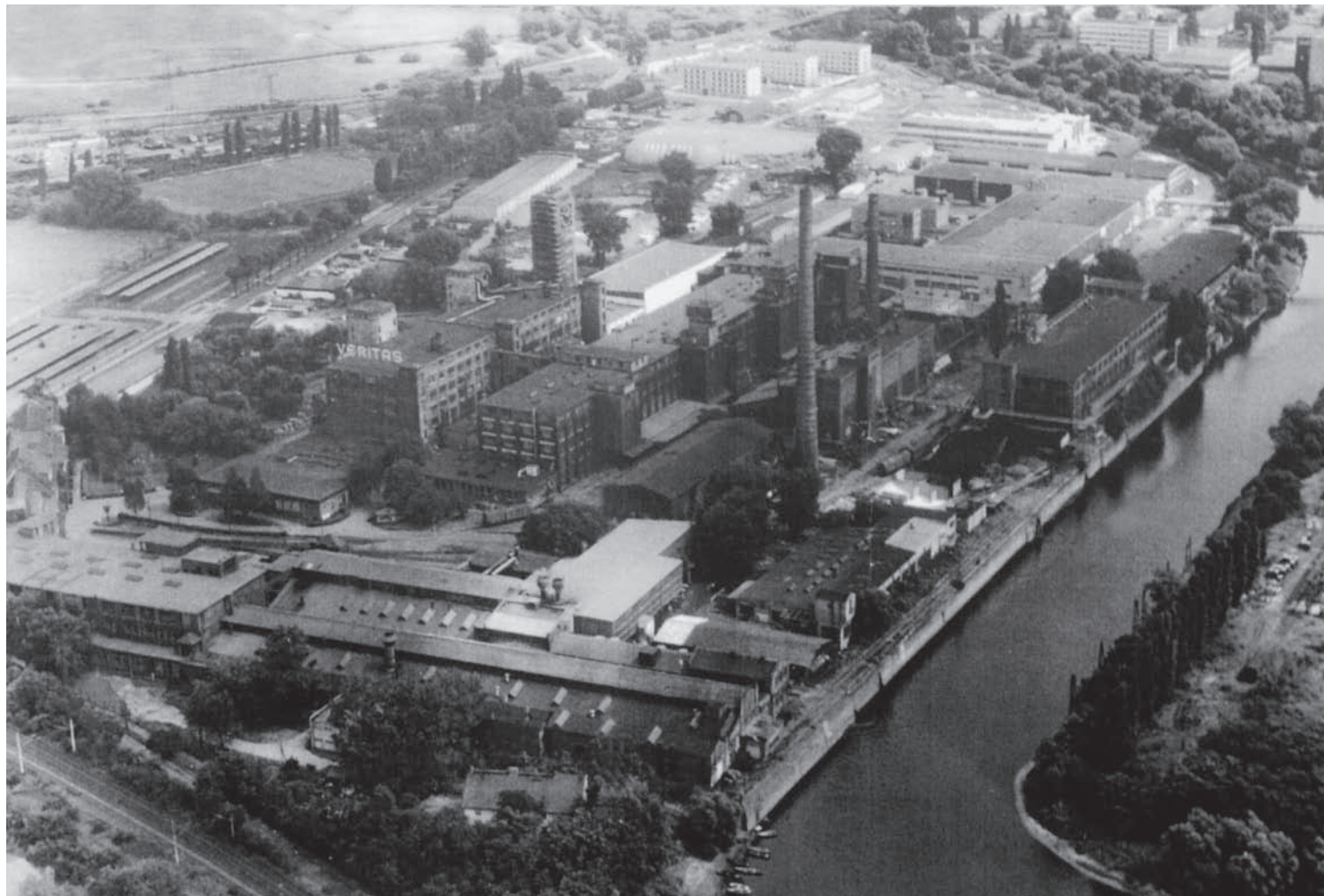
veritas wittenberge

helle säulen stemmen die erde in den himmel.  
im abgrund läuft ein film, der arbeiter beim verlassen  
der fabrik zeigt. ein letztes mal lächeln sie hier  
in volle gesichter. die hohlen kartons sind gepackt  
und öffnen die hände. weiße tücher hängen  
an dünnen fäden die stahldecke herunter. sie brennt  
im neonlicht. wilder wein hält die eisenfenster zu.  
er trägt nicht mehr.

bilder der elbe fließen durch  
die hallen. eine goldene nähmaschine hat die häute  
zusammengestochen, steht still im staub. jemand  
hat levandel in die reihenwaschbecken gepflanzt,  
unter den abgetropften hähnen. durch das gitterglas  
im duschraum wurde geschossen. durch rotgefärbte  
rohre verbinden sich die geräusche der luft. blut  
ist über atemwege gelaufen. die metalltüren sind nur  
auf zehenspitzen zu erreichen, schließen sich aus.

andreas altmann

(ein besucher der ausstellung)

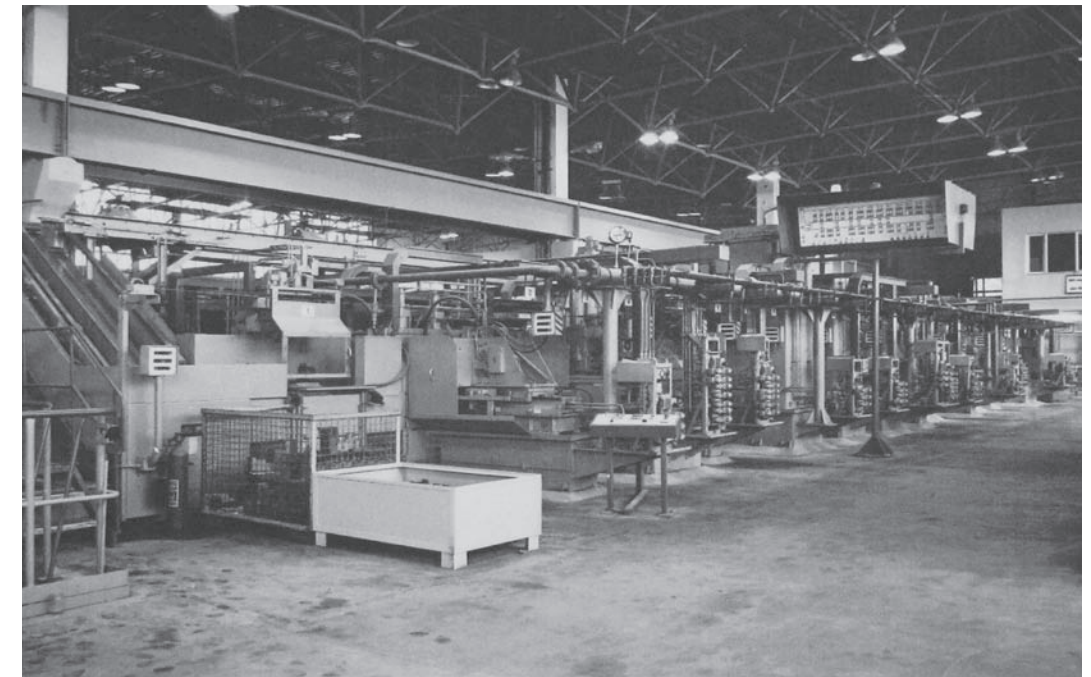


## VERFLIXT UND ZUGENÄHT DER FALL WITTENBERGE. EINE ANNÄHERUNG

**ENDMORÄNE** – ein Zusammenschluss von Künstlerinnen aus Berlin und Brandenburg - ist ein wanderndes Unternehmen: wie die geologische Formation, die dem Verein den Namen gab, ist die Gruppe immer in Bewegung, verbindet Orte, das dort An- und Abgelagerte und den persönlichen, künstlerischen Zugriff zu neuer Form. Seit vielen Jahren dringt diese Endmoräne in das Berliner Umland vor, sucht und findet andere Räume, aktiviert, kommentiert, öffnet die in Orten des Übergangs sedimentierte Geschichte, Lebensgeschichten, die immer auch Bewegungsgeschichten sind: vielleicht ist alles Sein auch Hindurchgegangensein. Orte haben und flankieren eine Biographie, sie sind Wegmarken auf Lebenswegen, Schauplätze, auf denen Leben sich abspielt. Hier finden Lebensstationen ihren materiellen Gegenpart. Wesentliche Erlebnisse, Erfahrungen sind verknüpft mit Orten.

2014 werden nun die großzügigen Hallen der ehemaligen Nähmaschinenwerke Veritas in Wittenberge zur Arena der vielfältigen Arbeiten der Künstlerinnen der Endmoräne, wie immer gemeinsam mit einigen Gast-Künstlerinnen bespielen sie jetzt in Wittenberge das geschichtsträchtige Terrain.

Als Zweigstelle der amerikanischen Firma Singer wurde die Fabrik 1904 in Betrieb genommen. Wittenberge wurde zur Stadt der Nähmaschinen - eine wechselvolle Geschichte: Weltwirtschaftskrise und Erholung, Streik und Erweiterung, Demontage und Wiederaufbau, Wiedervereinigung und Liquidation sind Etappen des Werks,



das vor der endgültigen Abwicklung 1992, am 4. Oktober 1989 bereits die 7.000.000. Haushaltsnämaschine produzierte: Nähmaschinen „in weiblicher Vollendung, anmutig und graziös, kess, schön und kühl, manchmal auch exzentrisch, mit beschwingter, leichtfüßiger Gangart, ihr öffentliches Auftreten zog jeden in ihren Bann“ heißt es einigermassen euphorisch auf der Website der Veritaslounge des heutigen Werkmuseums. Und in einer Volte, könnte man diese poetisch-begeisterte Beschreibung auch auf die Ausstellung „Verflixt und Zugenäht“ beziehen, die facettenreich Mythos und Legende der Nähmaschine, aber auch den Standort, die umgebende Stadt zwischen Vergangenheit und Neubeginn reflektiert, zum Ausgangspunkt der künstlerischen Interventionen machen.

Die verflixte Beziehung von Wahrheit und Täuschung, die im Status der Kunst mitschwingt, findet in der Erzählung der Erschaffung der Veritas ihren Mythos: Die zwei lebensgroßen, sich an den Wänden spiegelnden Fotos einer weiblichen Figur, die sich mit der vorgefundenen Kachelwand zu verschmelzen scheinen, erinnern die Geschichte: Veritas ist die Göttin der Wahrheit; in der griechischen Mythologie entspricht ihr Alethia, die, von Prometheus aus Ton geformt, vom Gehilfen betrügerisch kopiert wurde. Prometheus belebte sie beide. Das Doppelbild inszeniert das bis heute und auf vielen Ebenen fast ununterscheidbare Doppelspiel von Wahrheit und Täuschung. Natürlich nimmt die Nähmaschine eine Art Zentralstelle der Ausstellung ein: Eine Pyramide aus leeren, offenen Nähmaschinenkartons errichtet gleichsam eine Stätte des Eingedenkens und der Frage: Wo sind die Maschinen jetzt? Die Spur ihrer Anwesenheit ist nun lediglich als schematische Zeichnung auf dem Karton zu sehen. Ein Sockel trägt eine alte Nähmaschine, mit Herzblut aus Einzelteilen Mitte der 70er Jahre zusammengeschaubt, in den 80ern mit in den Westen gereist und dann wieder zurück in die neuen Länder: „Ceci n'est pas une veritas“ lautet der ironische Sockel-Kommentar, der einerseits das Objekt in der Kunstgeschichte verortet, das immer vertrackte Verhältnis zwischen Realität und Kunstobjekt bedenkt, andererseits die Montage dieser Maschine pointiert. Das subkutane Drama um diese Maschine entrollt sich dann auf

einem schmalen Schriftband, das den Raum umläuft. Andernorts, auf dem Boden, liegen sich spiegelbildlich die Einzelteile zweier Original-Nähmaschinen gegenüber – ein Gedankenspiel zwischen Fragment und Ganzheit, zwischen Konstruktion und Dekonstruktion. Es gibt eine goldene Nähmaschine, ein aus Pappmaché und Fundstücken gebautes, mit Goldstaub überzogenes, Artefakt, das als Denkmal an die goldenen Zeiten der nun aufgelassenen Hallen erinnert. In einem hintereinander geschachtelten Raum, der wie eine Guckkasten-Bühne funktioniert, wird ein Schattentheater um die Nähmaschine und ihren Ort aufgeführt: Ein Denk- und im Wortsinne auch Reflektionsraum, der die Dinge in ihrer zeitlichen Staffelung spiegelt, bricht, ins Wanken bringt: Mit Kierkegaard sind die Schnitte genommen von des Lebens Schattenspielen, es geht um ein Inwendiges, das erst sich zeigt, indem ich das Äußere durchschaue. Aber auch die genähten Produkte können Anlass und Springquell einiger Arbeiten werden: Ganz langsam bewegt sich ein noch nicht fertig genähtes Hemd an seinem Kleiderbügel durch die große Halle. Die leere Hülle verwebt Anwesenheit und Abwesenheit: ein Zustandsbild einer Situation, das auch von der im Raum schwebenden vakuumverpackten Arbeitskleidung aufgegriffen wird – Schutz und Zeit-Stau zugleich. Monumentale, aus T-Shirts genähte Skulpturen mit einem Gerippe aus Bambusstäben besetzen die Halle, es sind seltsame Wesen zwischen Körper und abstraktem Objekt, zwischen architektonischer Form und Leiblichkeit. Einen weiteren Assoziationsraum öffnen die wundersamen, leicht skurrilen Arrangements aus ganz banalen Plastik-Kleiderbügeln, die als merkwürdigen, florale oder konstruktive Formen in der Halle gelandet sind oder die großen Kabelrollen, die, vom Besucher in Bewegung gesetzt, durch die Halle rollen, als überdimensionierte Garnrolle und Wortspiel zugleich: Wer oder was spielt eine Rolle oder sind wir von derselben? Das gleiche Element wird in einer weiteren Installation noch einmal neu und zwar verflucht und zugenarrt konnotiert, wenn einige dieser Rollen in einen kleinen Raum hineindrängen, in dem Filme vom Bahnhofsgelände Wittenberge, dem dortigen Verschiebegehabe, illegal in den 80ern auf den Fahrten zwischen Berlin und Hamburg aufgenommen, gezeigt werden. Ein kleines



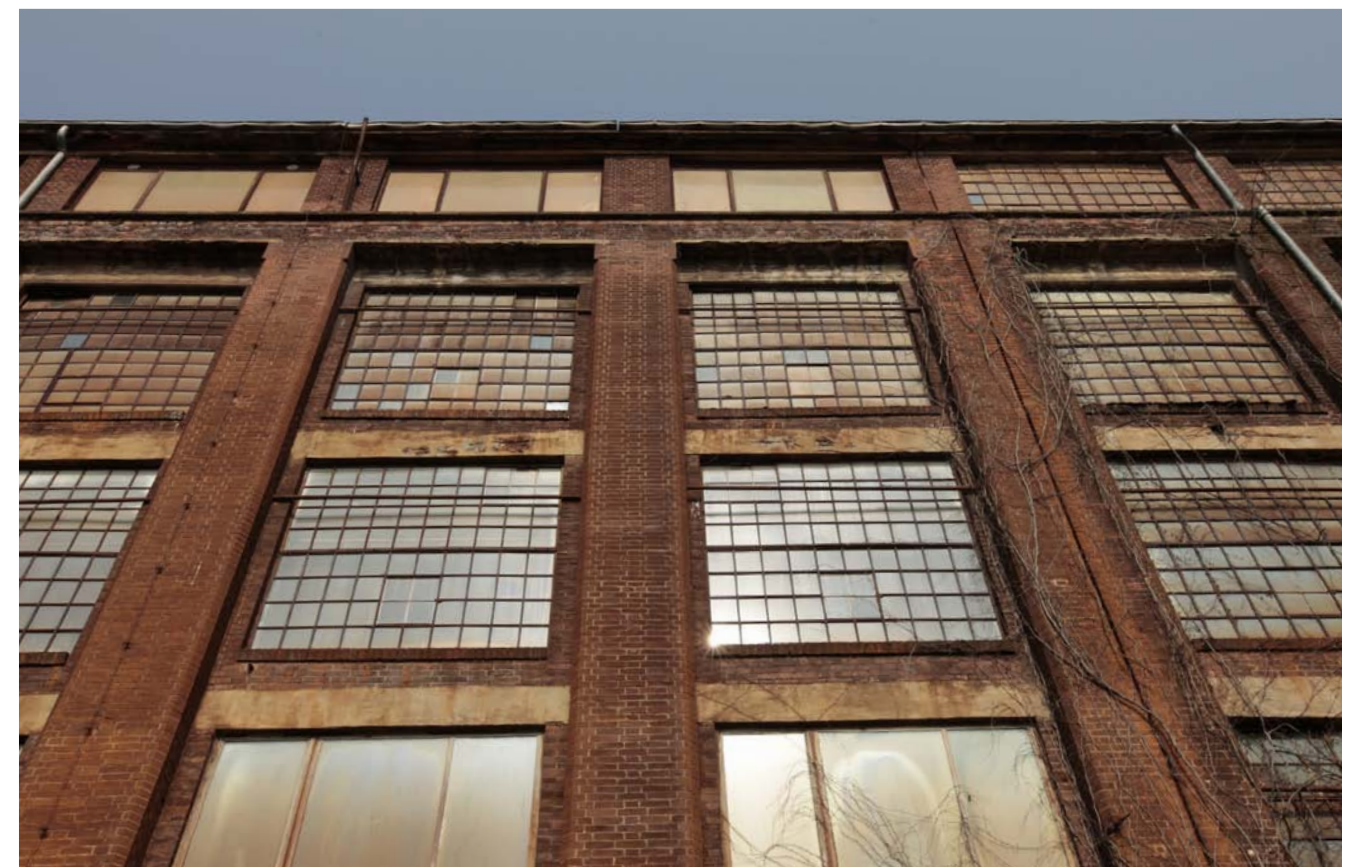
Modell des Bahnhofs zeigt den materialen Konterpart der eigenwilligen Zeitmaschine. Immer wieder spielt der vorgefundene Raum eine aktive Rolle für die subtilen Eingriffe: Ein Stuhl lädt zum Sitzen und zum Betrachten ein, zur Reflektion von auf dem Fenster angebrachten enigmatischen Buchstaben, die nach und nach im Spiegel der Pfütze am Fussboden das Wort SINGER zurück bringen. Auch in das alte Rohrsystem kehrt Leben zurück, es wird zu einer roten Raumzeichnung, zu einem Netz- und Energiewerk. Der Fluss als Lebensspender, Verkehrsader, Naturgewalt kehrt in Fotos der Elbe in die Halle zurück, verbinden sich mit den Fenstern und ihrer filigranen Bezeichnung durch Ranken, die, auf Papier übertragen zu geheimnisvollen Flussläufen werden. Zeichnungen breiten sich auf dem Boden aus, die alten Waschbecken sind mit Wachstumskernen bepflanzt, die vielschichtigen Spuren, vergangene Gänge und Muster des Fußbodens, die Strukturen der Fenster wurden in Frottage und Zeichnung auf große Papierbahnen übertragen, die als Schaukel den Raum zwischen Vergangenheit und Gegenwart in Schwingung versetzen. Die alten Schaltkästen verwandeln sich mittels Projektion zu einem blinkenden Glücksspielautomaten, auf dem verschiedene Symbole wie bei den einarmigen Banditen rotieren, zufälligen Gewinn und Verlust anzeigen. Räume werden als Frühstücksraum wieder gesellig, die Gitter-Fenster können zum Raster eines Sudoku-Rätsels und zur Anregung auch im übertragenen Sinn Lösungen für die Situation, gegen Blockaden, zu finden, werden. Eine (labyrinthische) Struktur aus blauen Baunetzen verweist auf Neu- und Umbau, Fensterfotos geben den Grund für Malerei, Vorgefundenes und Eigenwilliges gehen dabei fast ununterscheidbar ineinander über, begleitet vom Sound des Ortes: Krähengekrächze. Eine Video-Toncollage, die Schatten zweier Tänzerinnen, machen den Raum zur atmosphärischen Passage: Reagieren, Weitergehen, offen sein für neue Möglichkeiten. Eine ganz freie materiale Zeichnung aus Stäben und Stöcken, eine Malerei aus Tüchern stößt vor in den Raum, die Fläche wird dreidimensional, bringt die Umgebung ins Tanzen und im Dazwischen entsteht Platz für Neues. Ein großes, weißes Tuch, zwischen die Säulen gespannt,

bildet ein Plateau in der Halle, und in diesem Arrangement sind dann natürlich auch die Bedeutungsfelder Abdecken, Zudecken, Verschließen und eine eigentümliche Ruhe aufbewahrt/aufgebahrt.

Hinaus in die Stadt (und wieder zurück) gehen dann die partizipativen Projekte: Wittenberger wurden befragt, wohin sie ihre Lebenswege führten, aus und in Wittenberge öffnet sich die Welt zu einer neuen mentalen Landkarte. ICH/BLEIBE/ICH hieß eine Aktion mit Wittenberger Schülern, die zugleich den Bahnhof als transitorischen Ort mit dem Transitorium der Veritas-Werke verbindet. Die soziale Standortbestimmung um die Frage nach Heimat und Identität ergibt vielfältige Antworten und doch zeigen sie eine gemeinsame Sehnsucht nach Zugehörigkeit. In einer Performance erspielten die Schüler in der Halle dann den immer prekären Zwischenraum zwischen Kollektiv und Ich, zwischen Drill und Freiheit. Wortfelder, einige davon beschriftet mit je einem Wort - LEBEN, ZEIT, ARBEIT, NORM, FREI - behandeln unser in der Welt sein, an das Publikum gerichtete Fragebogen kreisen um die Bedeutung der Hände als Instrument und Körperteil und jede Zeichnung ist Spur und Energon von Händen und Taten.

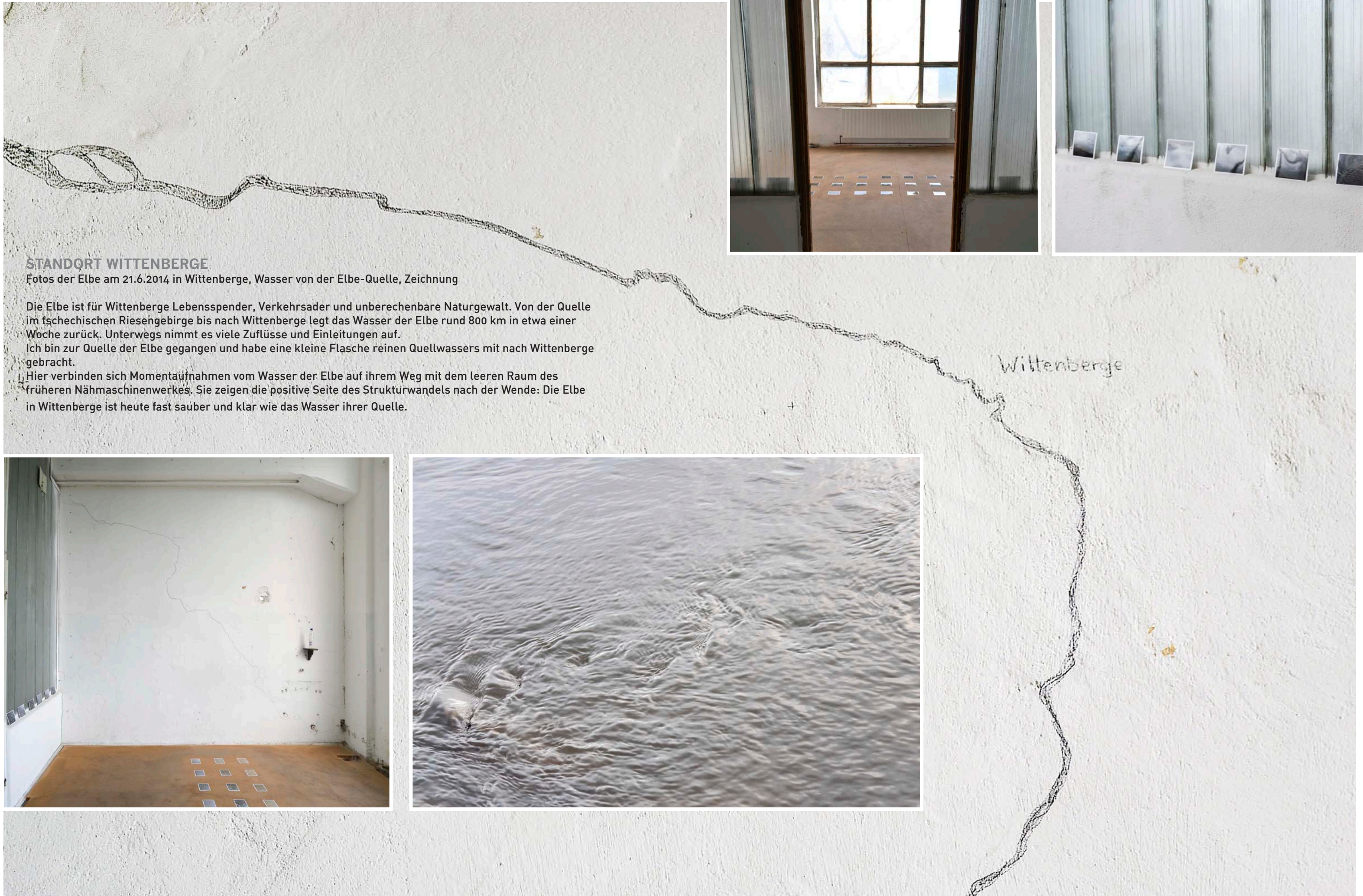
Im Raume lesen wir die Zeit: Die Arbeiten, die die Künstlerinnen der Endmoräne für und in der diesjährigen Sommerwerksstatt konzipiert haben, eröffnen in dem weitläufigen Areal der ehemaligen Nähmaschinenwerke, einen Parcour durch verschiedene Zeiten, spielen mit Erinnerungen und der Zukunft, verwandeln Gefundenes, erzählen Geschichten, navigieren durch vielfach geschichtete Räume, öffnen Potentiale. Im Dialog mit Materialien, im Dialog der Arbeiten untereinander entsteht eine fließende Choreographie, die Raum und Kunst in dem betrachtenden Erwandern in immer neue, überraschende Zusammenhänge bringt.

Dorothee Bauerle-Willert





# SUSANNE AHNER



## STANDORT WITTENBERGE

Fotos der Elbe am 21.6.2014 in Wittenberge, Wasser von der Elbe-Quelle, Zeichnung

Die Elbe ist für Wittenberge Lebensspender, Verkehrsader und unberechenbare Naturgewalt. Von der Quelle im tschechischen Riesengebirge bis nach Wittenberge legt das Wasser der Elbe rund 800 km in etwa einer Woche zurück. Unterwegs nimmt es viele Zuflüsse und Einleitungen auf. Ich bin zur Quelle der Elbe gegangen und habe eine kleine Flasche reinen Quellwassers mit nach Wittenberge gebracht.

Hier verbinden sich Momentaufnahmen vom Wasser der Elbe auf ihrem Weg mit dem leeren Raum des früheren Nähmaschinenwerkes. Sie zeigen die positive Seite des Strukturwandels nach der Wende: Die Elbe in Wittenberge ist heute fast sauber und klar wie das Wasser ihrer Quelle.

Wittenberge



# CRISTINA ATAIDE

## SPUREN - TRACES - VESTIGIOS

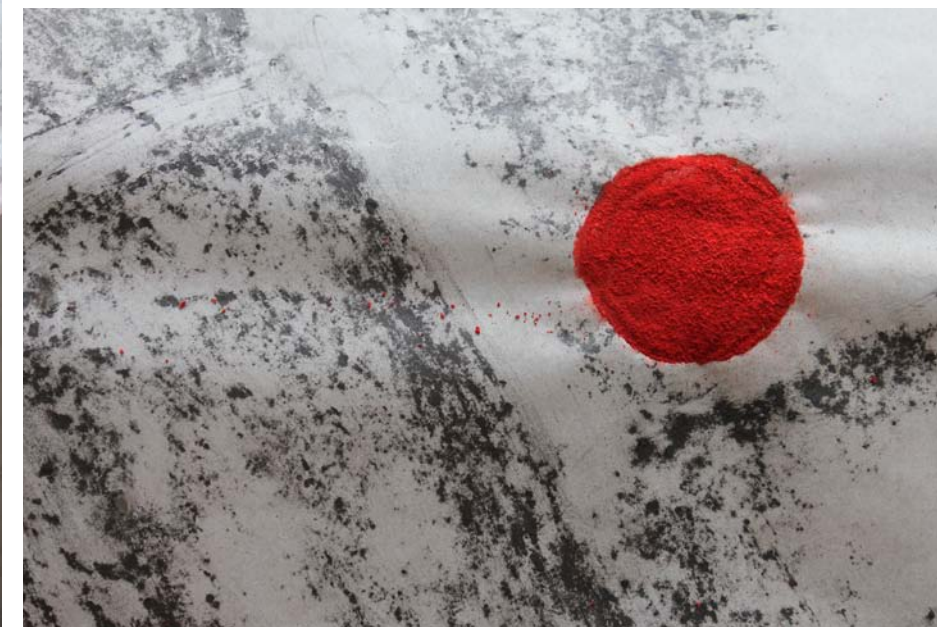
graphite, pigment and thread on paper - 3x2x20m

The memories of Veritas factory and the traces of its past are visible across the spaces of this imposing building. It stayed in function for nearly a century.

Cristina Ataide created a large drawing where these memories became visible. She has done the "frottage" of the floors, windows and walls of this endless space. She felt in her body its synergies, got to know it closely, ran through it meter by meter. Understood where the machines were installed and where each task was done, incorporated all this and attentively researched its history.

On a second layer of this drawing she added dates, names, models of sewing machines, objects manufactured there. She punctuated the drawing with important evidence of the Singer factory's production, which after 1946 became known as Veritas.

In a last layer, with red lines and pigment, she drew the plan of the former factory space, joining it all into one big drawing - as a testimony of a past, that is still very present in the people of Wittenberge.



# JOHANNA BARTL

## WORTFELD WITTENBERGE

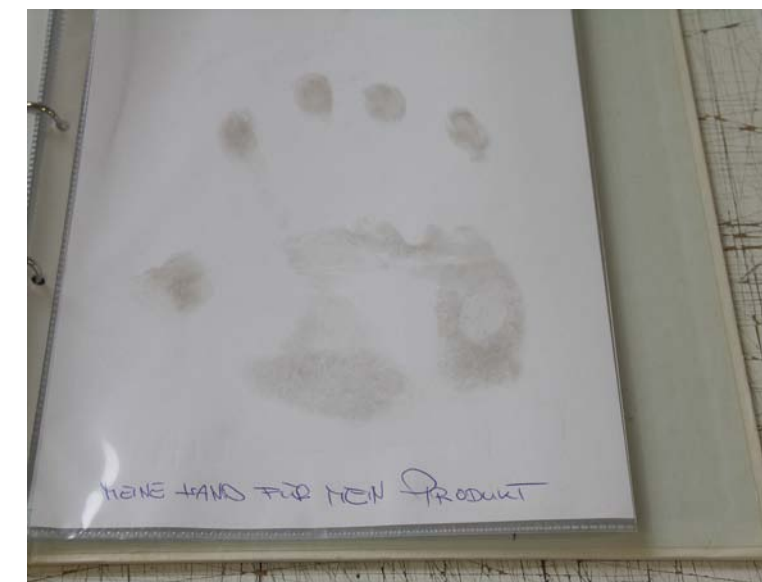
12 weiße Papiere 30 x 40 cm waren auf dem Beton-Fußboden der ehemaligen Produktionshalle in einem regelmäßigen Feld 4 x 3 Blätter angeordnet, 6 davon beschriftet (Bleistift) mit einzelnen Worten: LEBEN ZEIT ARBEIT NORM FREI HÄNDE.

## BETEILIGUNGSPROJEKT HÄNDE

Etwas mit Ihren Händen zu tun – hat dies eine besondere Bedeutung für Sie?  
Mit dieser Frage bat Johanna Bartl ab Frühling 2014 viele Menschen, ihre Erfahrungen auf einem Blatt Papier in der Größe A4 handschriftlich mitzuteilen, vor allem in ehemaligen Industriestädten in Sachsen-Anhalt wie Magdeburg und Dessau. Dann sprach sie während ihres Arbeitsaufenthalts in Wittenberge Bürgerinnen und Bürger im öffentlichen Raum an und traf sich auch mit ehemaligen Beschäftigten des Nähmaschinenwerks, die in ihren Beiträgen auf ihr damaliges Arbeitsleben eingingen und historische Fotografien und Dokumente aus einem Brigadetagebuch zur Verfügung stellten. Diese Sammlung von Beiträgen mit Texten und Bildern war nahe dem „Wortfeld“ zu sehen, nebeneinander in den Fensterbänken montiert. Für die Ausstellungsbesucher gab es Schreibplätze und eine Mappe für ihre Beiträge. Viele nutzten hier diese Gelegenheit für handschriftliche Mitteilungen, auch Zeichnungen. Die Sammlung aller Beiträge bleibt schließlich bewahrt im Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg, seit August 2014 zugänglich am „Archiv-Arbeitsplatz Gewächshaus“.  
[www.prozess-skulptur-gewaechshaus.de](http://www.prozess-skulptur-gewaechshaus.de) ↑ Prozess ↑ Johanna Bartl



	Leben	
Norm		Arbeit
	Zeit	
frei		Hände



# KERSTIN BAUDIS

## ANKUNFT

Vom Bahnhof Wittenberge zur VERITAS Fabrik:  
Intervention/Performance/Videodokumentation/Rauminstallation

Eine Interaktion mit 65 Schüler\_innen des OSZ Wittenberge

Zwei Orte werden miteinander verknüpft: Der modernisierte Bahnhof Wittenberges bedient die geforderte Mobilität der heutigen Gesellschaft und steht als Ort der Ankunft und des Abfahrens bereit für individuelle Entscheidungen. Die VERITAS – zeichnet bis heute eine geschichtliche Spur in der Stadt. Beide Orte stehen für eine soziale Standortbestimmung - eine Frage für viele Einwohner Wittenberges und besonders für Jugendliche. Die Schüler\_innen liefen in roten Overalls uniformiert und mit Rollkoffern, mit ihrem eigenen Wort gekennzeichnet nach Beantwortung der Frage: „Warum würde ich bleiben“?, vom Bahnhof zur Fabrik, erspielten die Fabriketage und stellten so eine Brücke zwischen beiden Orten her. Das „ICH“ als gleicher Schriftzug vom Bahnhof, die Dokumentation der stattgefundenen Aktion und die Overalls wurden in die heute nicht mehr produzierende Fabriketage integriert.

Im Fußgängertunnel des Bahnhofs Wittenberge blieb für Reisende, Passanten oder Pendler der Schriftzug ich BLEIBE oder BLEIBE ich, jeweils in der Umkehr der Richtung.





## KLEINE VOLKSBERUHIGUNG

Konzept und Regie: Margita Haberland

### Eine Performance mit 65 Schüler\_innen des OSZ Wittenberge

In einer Schulstunde wurde den Schülern die Performance-Idee erklärt: der immer unsichere Raum zwischen dem Kollektiv und dem Ich, dem Drill und der Freiheit, den vorgegebenen Worthülsen und der eigenen persönlichen Sprache.

Diesen Raum erspielten die Schüler in den Fabrikhallen. Es entstand ein rhythmisches, kontroverses Maschinenballett: vom Stillstand bis zur Flucht, vom militärischen Trippelmarsch bis zum Umgang mit den eigenen Worten, dem Geräusch der Rollenkoffer bis zum lauten Schrei und Chaos.



# KA BOMHARDT

## ZEITSCHNITTE

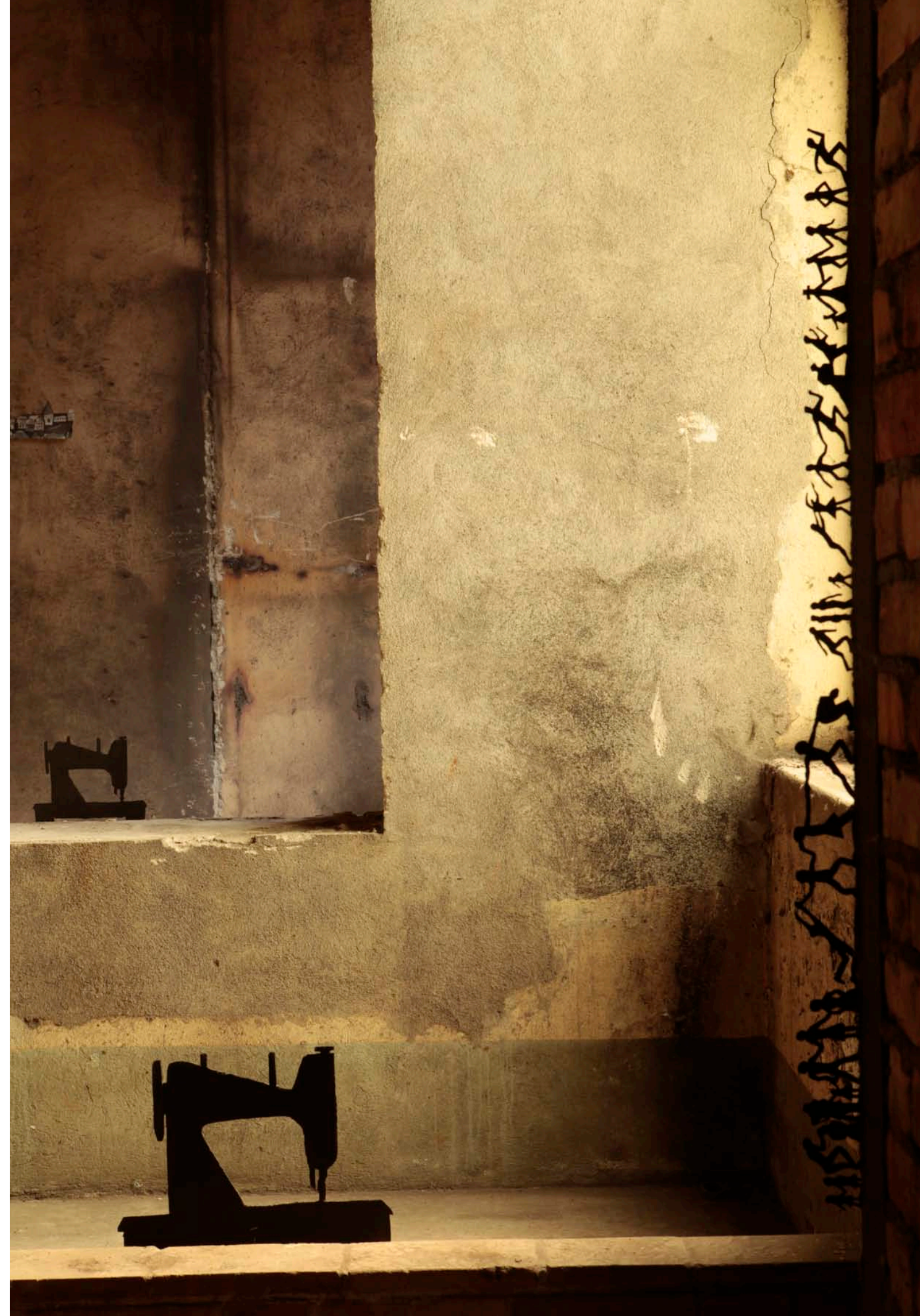
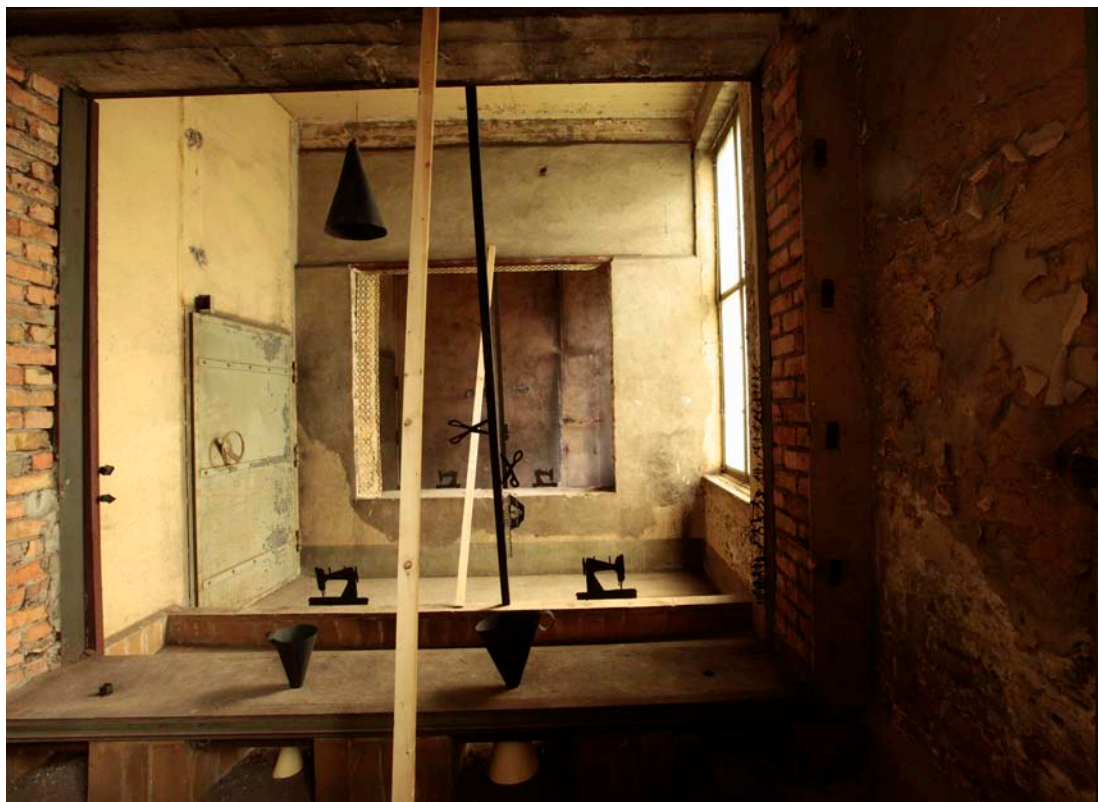
Papier, Pappe, Holz, Farbe

Wie in einer Guckkastenkulisse kommen Gegenstände aus der Fabrik, der Stadt und der Phantasie zur Aufführung. Auf und ab, vorne und hinten, Ding und Ding, Entfernung und Raum kommunizieren miteinander in einem Schattentheater.

Der Raum erscheint als Viertelung in längs und quer geteilten Projektionen, um im nächsten Augenblick die präzise Symmetrie wieder zu verlassen.

Gedanken über früher und heute spielen ein verschachteltes Spiel.

Die sich spiegelnden Gegenüberstellungen und ihre Brüche reflektieren die Reflexion selbst.



# CLAUDIA BUSCHING



## FLÄCHEN

Raumzeichnung - Malerfolie, Schnüre

Die Flächen der Folien wechseln sich mit den „Flächen“ der Ausschnitte ab.  
Was ist vorne, was hinten?



# CLAUDIA BUSCHING



## LINIEN

Raumzeichnung - Holz- und Bambusstangen, Schnüre

Schnüre, zwischen die Säulen gespannt,  
bilden das Gerüst für die schwarzen Holzlinien.



## VON WAHRHEIT UND LÜGE

Fotos, Text auf Fliesenwänden, Sockel, ungebrannter Ton

Prometheus formt die Wahrheit aus Ton. Mitten in der Arbeit wird er weggerufen. Dolus, sein betrügerischer Gehilfe, formt die Figur haargetreu nach, nur für die Füße reicht der Ton nicht mehr. Prometheus belebt beide, da er die Figuren nicht zu unterscheiden vermag. Die Wahrheit schreitet von dannen, die andere Figur kommt nicht vom Fleck. So sagt man, dass Lügen keine Beine haben.

Die antike Fabel von der Wahrheit und der Lüge – nachinszeniert und nacherzählt auf den Fliesen in dem Werk, das Wahrheit hieß und eine Wandelbarkeit von Wahrheit unmittelbar erlebte: Das einst so wertvolle Exportgut war auf einmal nichts mehr wert.

Doch diese Wahrheit, die nicht die Erste war in diesen Räumen, muss nicht die Letzte gewesen sein.



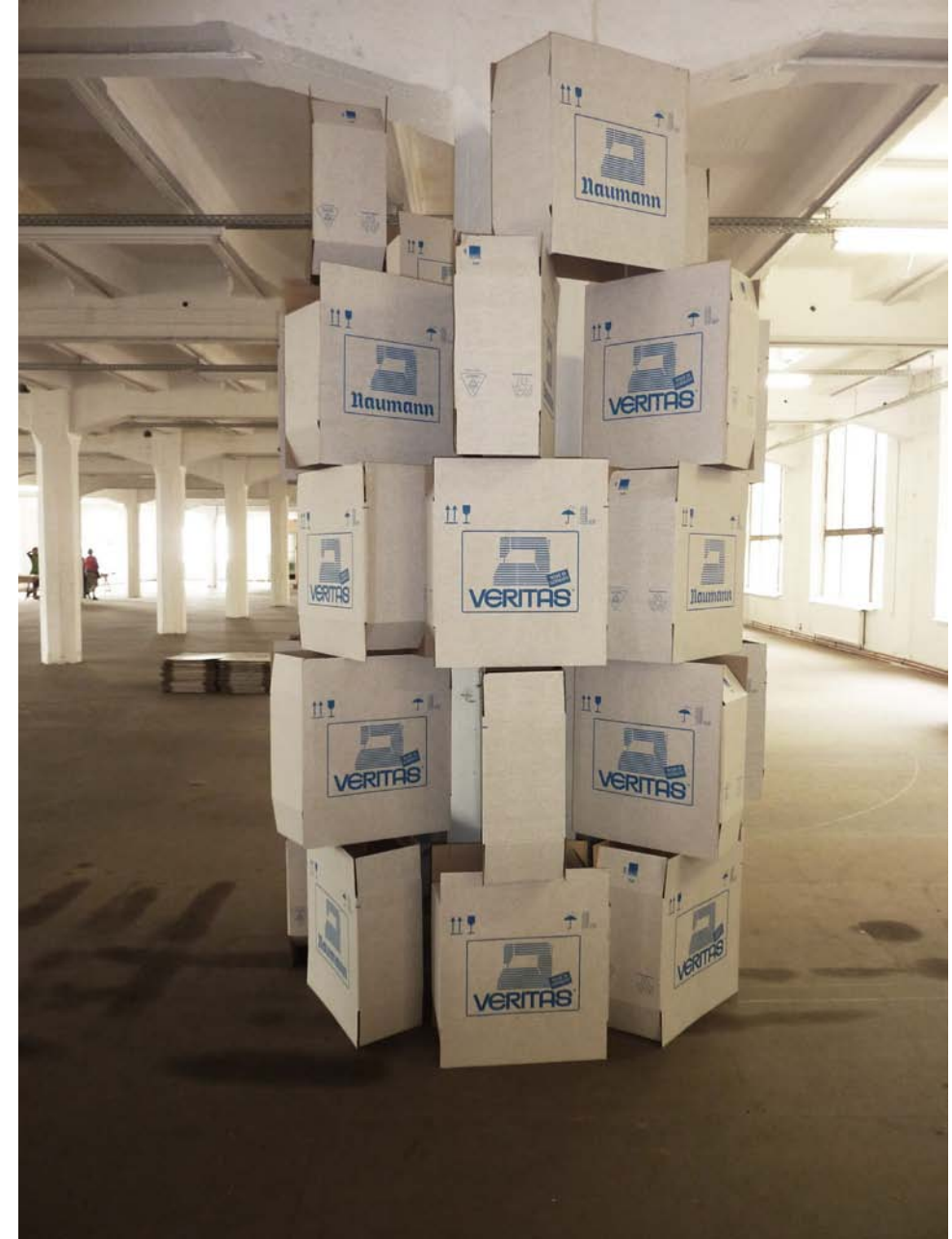
# MONIKA FUNKE STERN



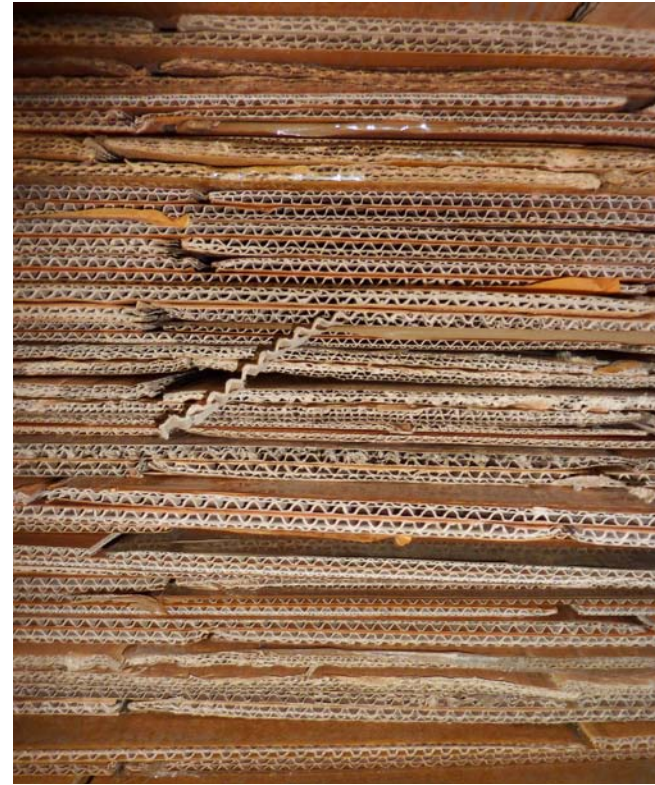
## VERITAS-PYRAMIDE

150 Originale Verpackungskartons mit Beschriftung

Memorial für die abgewickelten Nähmaschinen VERITAS und Naumann. Die Verpackungskartons sind übrig geblieben, zu einer Pyramide getürmt, offen, definitiv leer. Angeordnet zwischen vier Säulen in der schier endlosen Halle, wo bis 1992 die Fließbänder zur Maschinenproduktion standen, dann durch die Treuhand liquidiert.



# MONIKA FUNKE STERN



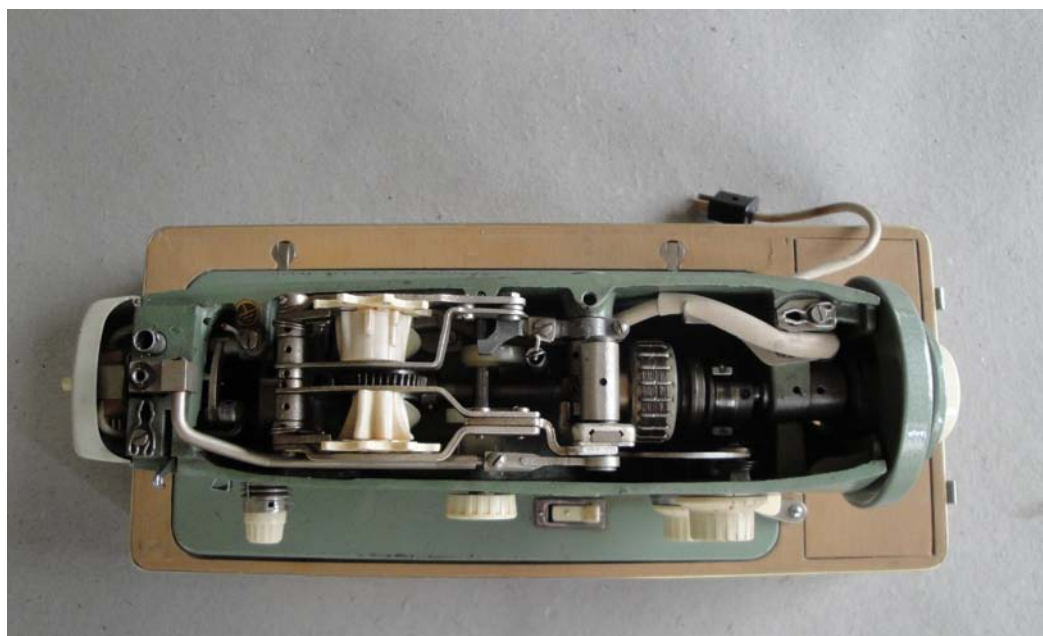
## AMAZON-PYRAMIDE

400 geschichtete und verbaute Versandhauskartons, 30x40x60, geschichtet auf Europalette und als Schnitt durch eine Pyramide verbaut.

Amerikanische und europäische Unternehmen verschicken weiterhin gewinnbringend Nähmaschinen in aller Herren und Frauen Länder.



# GISELA GENTHNER



## INSIDE OUT

Zwei Nähmaschinen mit Zubehör, Auslegeware

In den ehemaligen Industriehallen der Wittenberger Nähmaschinenfabrik vergleiche ich zwei Nähmaschinen aus unterschiedlichen Produktionsjahren. Die eine ist eine Veritas. So hieß das einstige Singer Werk zu DDR Zeiten. Die Andere nennt sich Privileg (Voll Zick-Zack). Unter dem Namen dieser Vertriebsfirma wurde, die bei Veritas hergestellte Maschine, im Westen verkauft.

6 Tage dauerte die teils komplizierte Demontage beider Geräte. Die Teile wurden chronologisch geordnet und spiegelbildlich auf dem Boden der Halle präsentiert. Bei dieser Tätigkeit war viel über die Zusammensetzung der Maschinen und über die Arbeitsgänge während der Herstellung zu erfahren, gleichzeitig erschloss sich eine spannende Formenvielfalt.

Der umgekehrte Arbeitsprozess visualisiert einzelne Teile und deren raffinierte Verkettungen. Es ergeben sich zwei Großstrukturen, die aus ähnlichen Teilen bestehen und doch große Unterschiede aufweisen. An jedem Ende steht jeweils eine ausgehöhlte Rohform.

Viele der ehemaligen Mitarbeiter leben noch in Wittenberge. Sie werden die alten Hallen mit gemischten Gefühlen betreten. Die einzelnen Teile die Sie damals in den Händen hielten werden ihnen bei diesem Rundgang die Vergangenheit näher bringen.

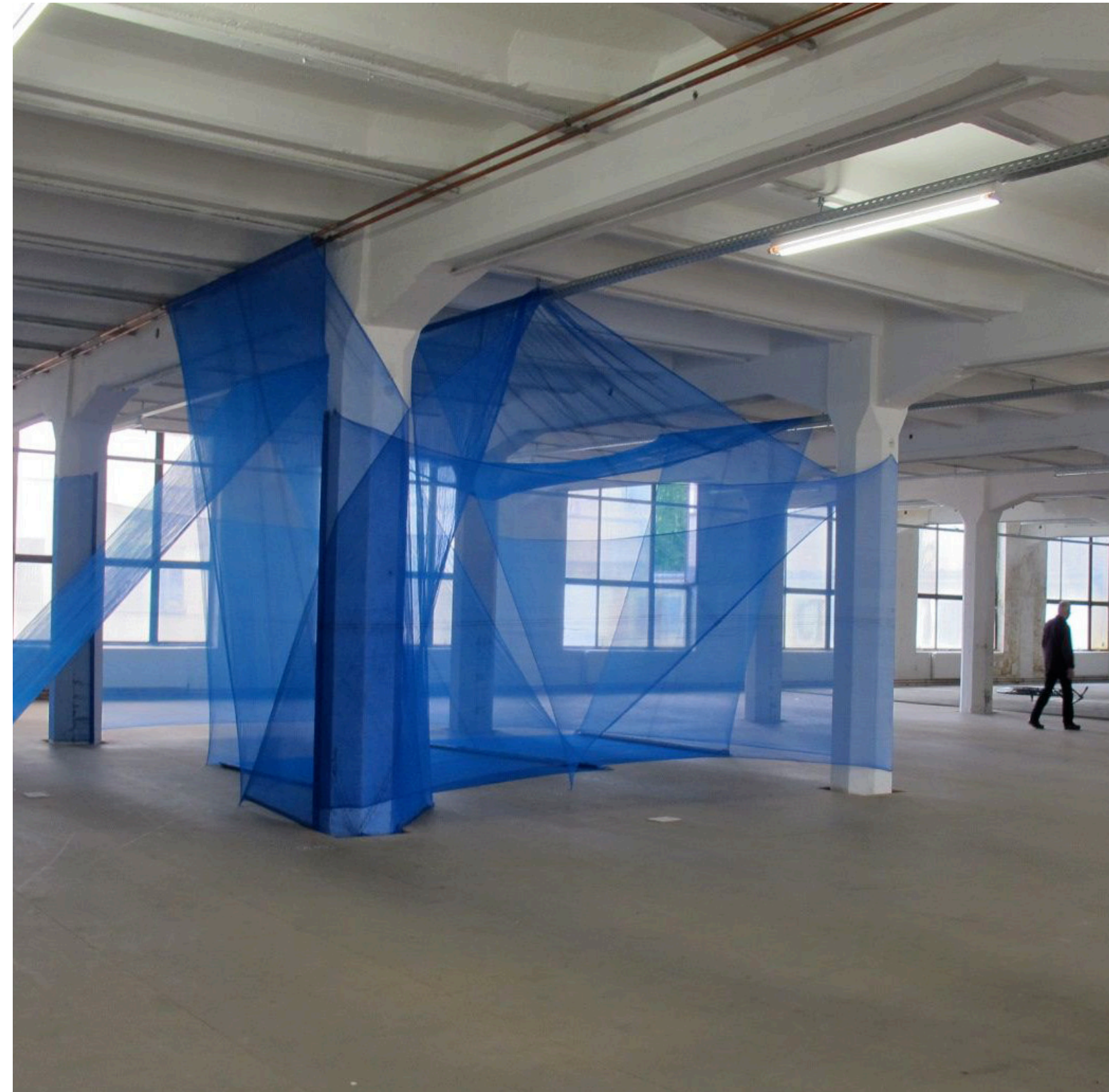


# GISELA GENTHNER

## IN THE BLUE

Begehbare Rauminstallation  
360m<sup>2</sup> Staubnetze, 8 Gerüststangen

Blaue Schichten, Verspannungen, Überschneidungen. Das durchsichtige blaue Netz verändert seine Farbintensität je nach Lichteinfall und Hintergründe. Mal blass, fast unsichtbar, dann wieder äußerst intensiv bei mehrfacher Überlappung. Das Durchschreiten und Umwandern lässt die verschiedenen Zustände erleben. Der umschlossene und umgebende Raum unterzieht sich je nach Standort, mehrfachen Veränderungen. Die massiven Gerüststangen dienen der Straffung und Formgebung und bilden einen starken materiellen Kontrast..



# MARGITA HABERLAND

## WO SIND WIR JETZT?

Video-Toncollage, 6 min.  
Musik: Atmo, Geige, Fahrstuhlgeräusche.

1991 verloren in der Veritas Fabrik rund 2000 Menschen ihre Arbeit.

Die Schatten zweier Tänzerinnen machen den Raum zur atmosphärischen  
Passage: Reagieren, Weitergehen, offen sein für neue Möglichkeiten  
Die scheinbar ausweglose, zwischen Hindernissen und Realitäten  
oszillierende Hin- und Herbewegung endet in einer neuen Bewegungsrichtung...

A large video still showing a bright, overexposed scene, possibly a stage or a large room. The scene is dominated by a bright, almost white light source, creating a hazy, ethereal atmosphere. In the foreground, a blue sign with white text is visible. The text on the sign reads "Ausgang" in a large, bold, sans-serif font, and below it, in a smaller font, "Exit, Sortie". The sign is mounted on a wall or a structure, and the overall scene is framed by dark, textured walls on the left and right sides.

**Ausgang**  
Exit, Sortie

# RENATE HAMPKE



## VERFLUXT UND ZUGENARRT

5 Kabeltrommeln, Kernseife, Projektion, Podest mit Stellwerkmodell im 'angehängten' Raum. Filmdauer 18 min.

Film: Cut von Zugfahrt Berlin - Hamburg über Wittenberge. Projektion von digitalisiertem Super-8-Film per Beamer. Die Autorin filmte illegal - auf ihren INTERZONEN-Fahrten Berlin - Hamburg - Berlin der Jahre 1980 - 1984.

Die Installation ist eine Annäherung an den Ort Wittenberge mit dem in der DDR bedeutendem Bahnhofsbetrieb. Der Güterwagenverkehr wird im Cut des Films gezeigt. 5 Kabeltrommeln, Kernseife, Projektion (Beamer), Podest mit Stellwerkmodell - im 'angehängten' Raum.

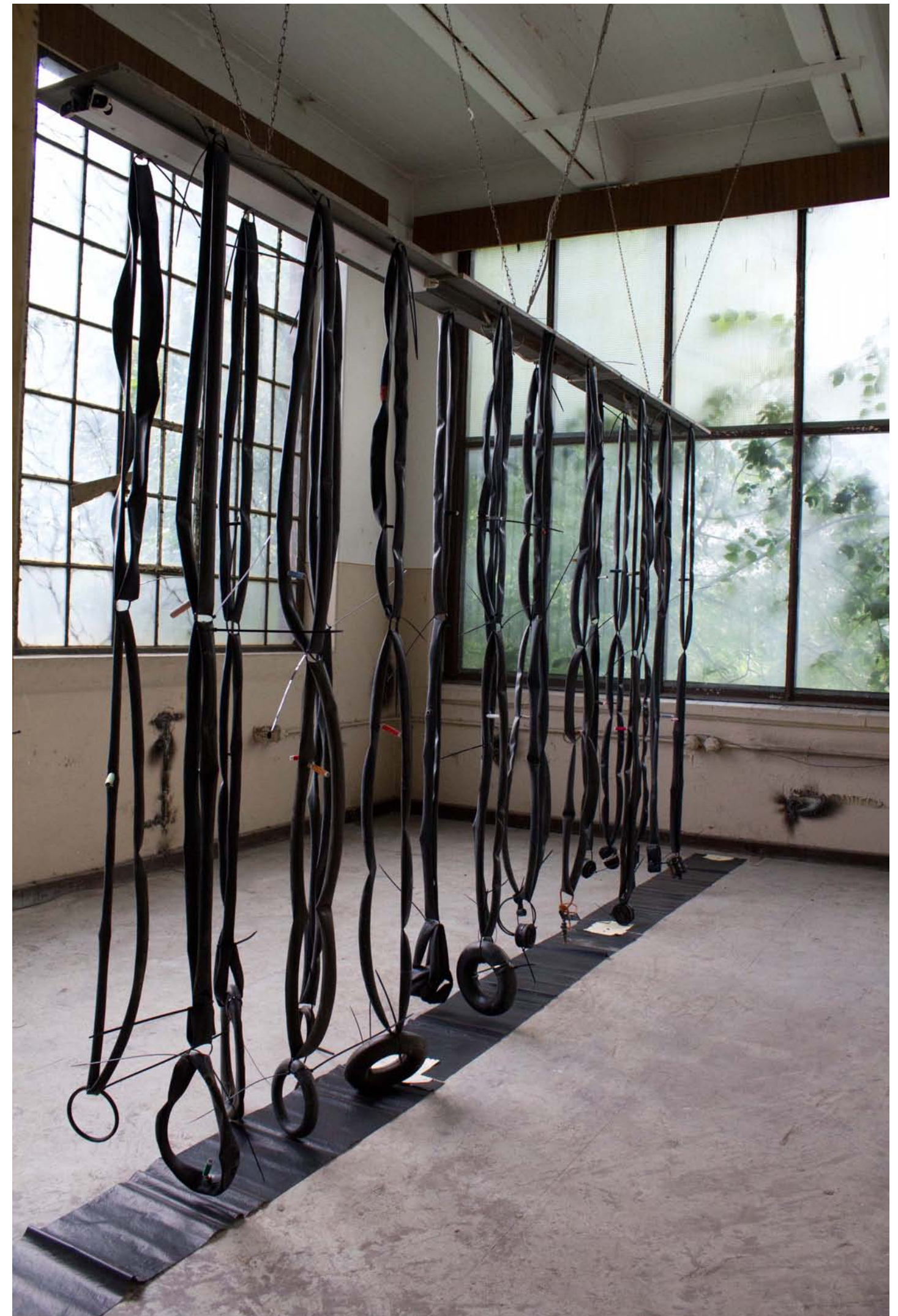
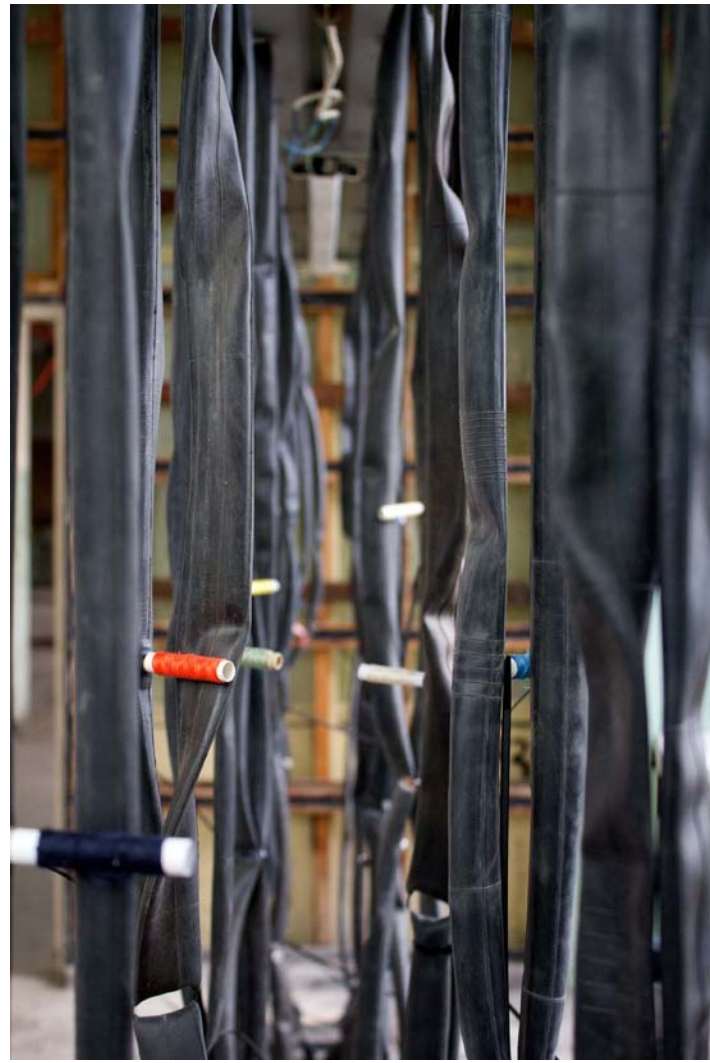


# RENATE HAMPKE

## VERFLUXT UND ZUGENARRT

Fahrradschläuche, Kabelbinder, Angelschnur, Nähseide.

Die im Raum mittig und symmetrisch vorhandene Vorrichtung für Neonbeleuchtung wurde benutzt - umfunktioniert: Hängung einer aus schwarzen Schlauchmaterialien bestehenden Zwischenwand. Den Ventilen wurden bunte Nähseideröllchen aufgesetzt. Durch eine schmale Bahn aus Kohlepapier, die der Schlauchwand unterlegt war, wurde diese geerdet.



# MASKO ISO

## ATEMLOS SUDOKU

drei Arbeitskleidungen, drei Vakuumpackungen (123 x 90 cm)  
Sudoku (ca 400 x 280 cm): Papier

Man kann den Strom der Zeit nicht anhalten. Die Blütezeit ist vorüber. Verlassene Fabriken, die Stadt und deren Menschen. Wittenberge, eine Ruine des Glanzes. Obwohl die Stadt im neuen Gewand erscheint, lässt die Lebhaftigkeit vergangener Tage die jetzige Einsamkeit nur tiefer werden. Auch heute kann die Stadt ihr Gesicht mit stockendem Atem nicht verstecken. Ohne Arbeit irrt sie umher.

Arbeitskleidung ist in eine Vakuumpackung ein und schwebt in der Fabrikhalle.  
Dadurch spürt man atemlosen Zustand der heutigen Stadt Wittenberge.

Um diesem Zustand zu überwinden muss man das Gehirn aktivieren.

Eine Aufgabe wird gestellt: ein Sudoku-Rätsel wird auf die kleinen unterteilten Felder des großen Fensters gesetzt - damit die Bitte an die Besucher sich zu bemühen, gemeinsam einen Lösungsweg zu finden.





# INGRID KERMA



## PICKED CLEAN AND MOVED AWAY

### Intervention

Ingrid Kerma's Installation schafft einen Raum zwischen Fotografie, Malerei und Installation. Ihre Arbeit desorientiert und stellt die Frage was ist Realität, was Illusion, was ist die Beziehung zwischen Bild, Zeit und Representation?

Wir sehen die Fenster, Grenze zwischen draussen und drinnen, hören die kreischenden Krähen, die draussen sein sollen im Inneren. Es erinnert an intensive Momente in denen wir etwas neu begreifen. Wir haben einen Einblick, ein neues Gefühl, eine plötzliche Erfahrung der Abwesenheit, Verlust, Anerkennung oder Schönheit.

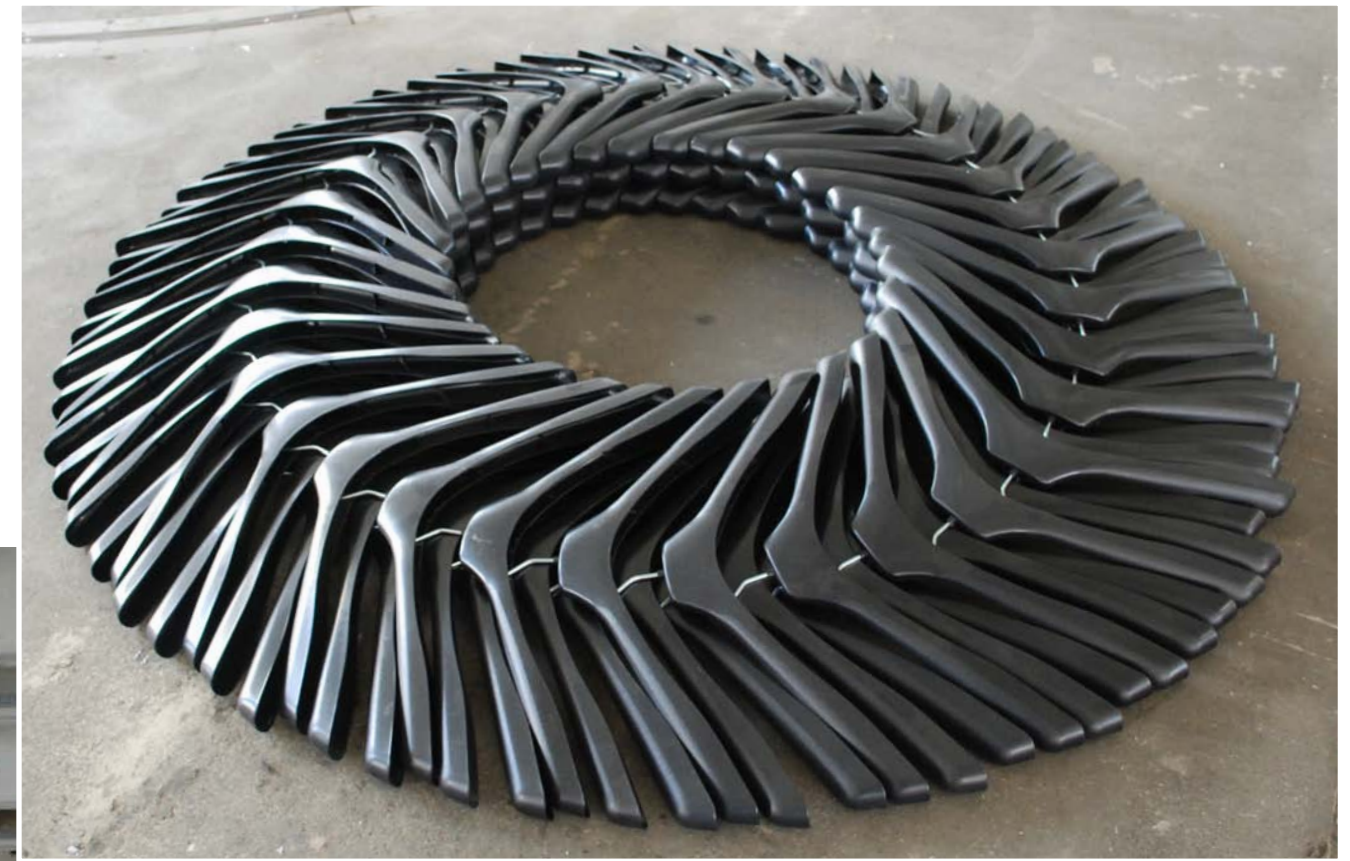


# GUNHILD KREUZER

## VERLANDUNGEN

Installation mit Kleiderbügel

Eine auf dem Boden vorhandene Schiene wird für die Installation von Kleiderbügel genutzt.  
Nebendran werden 5 Verlandestationen aufgebaut.



# GUNHILD KREUZER

## BETRIEBSBALLETT

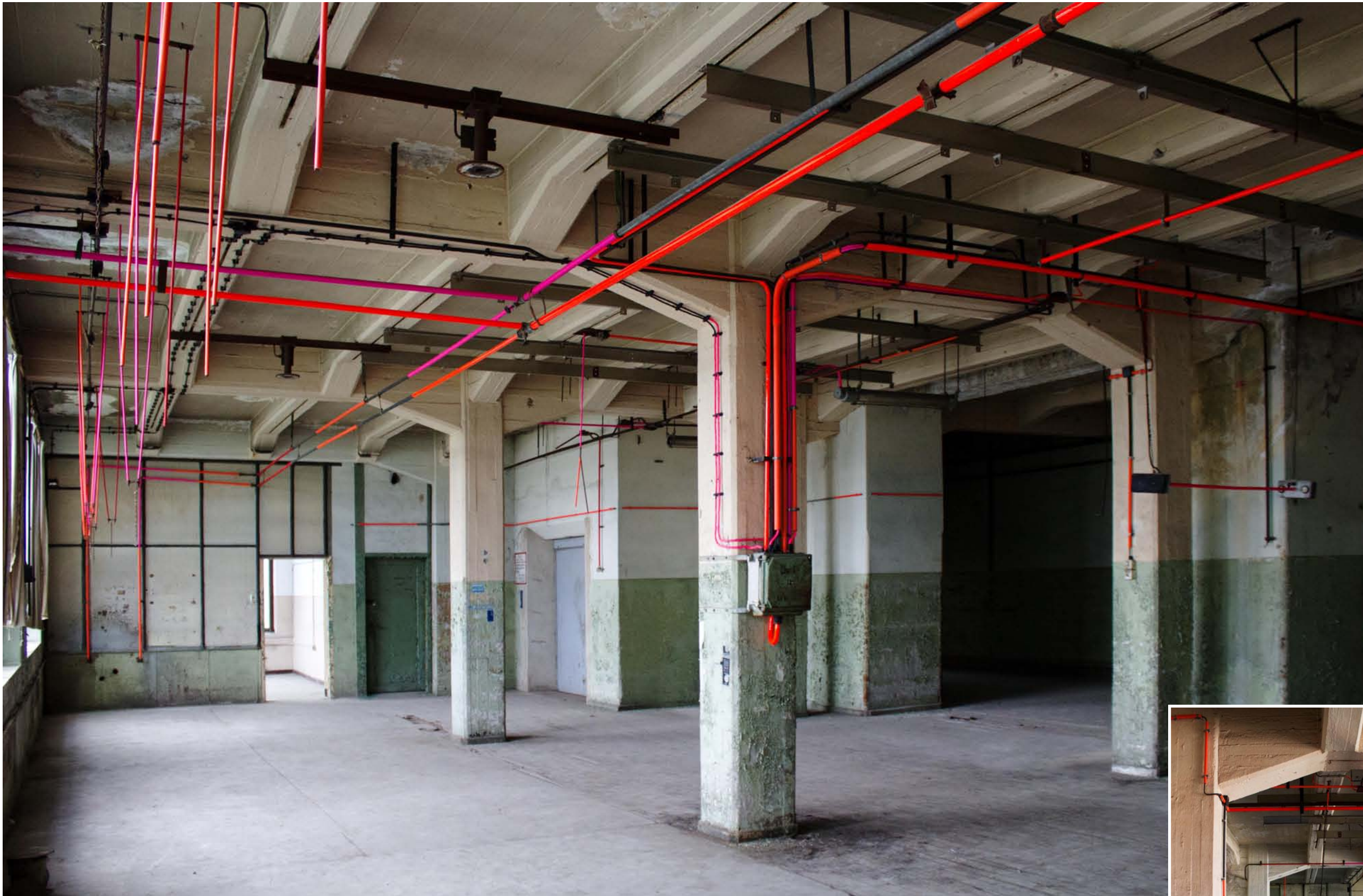
Performance mit Heizung, Nähmaschinenkoffer, Kleiderbügelclips

„Ich habe mein Leben lang gedacht, ich sei eine Eintagsfliege bis ich merkte, dass die Sonne für mich nicht nur untergeht, sondern auch wieder aufgeht.“

In der Performance plant Frau Hammerschidt langsam, aber sicher Revolte, Untergang und Ausstieg.



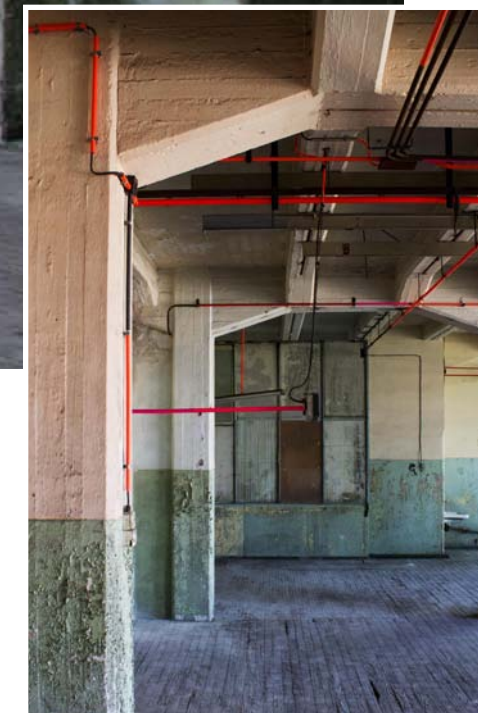
# ANGELA LUBIC

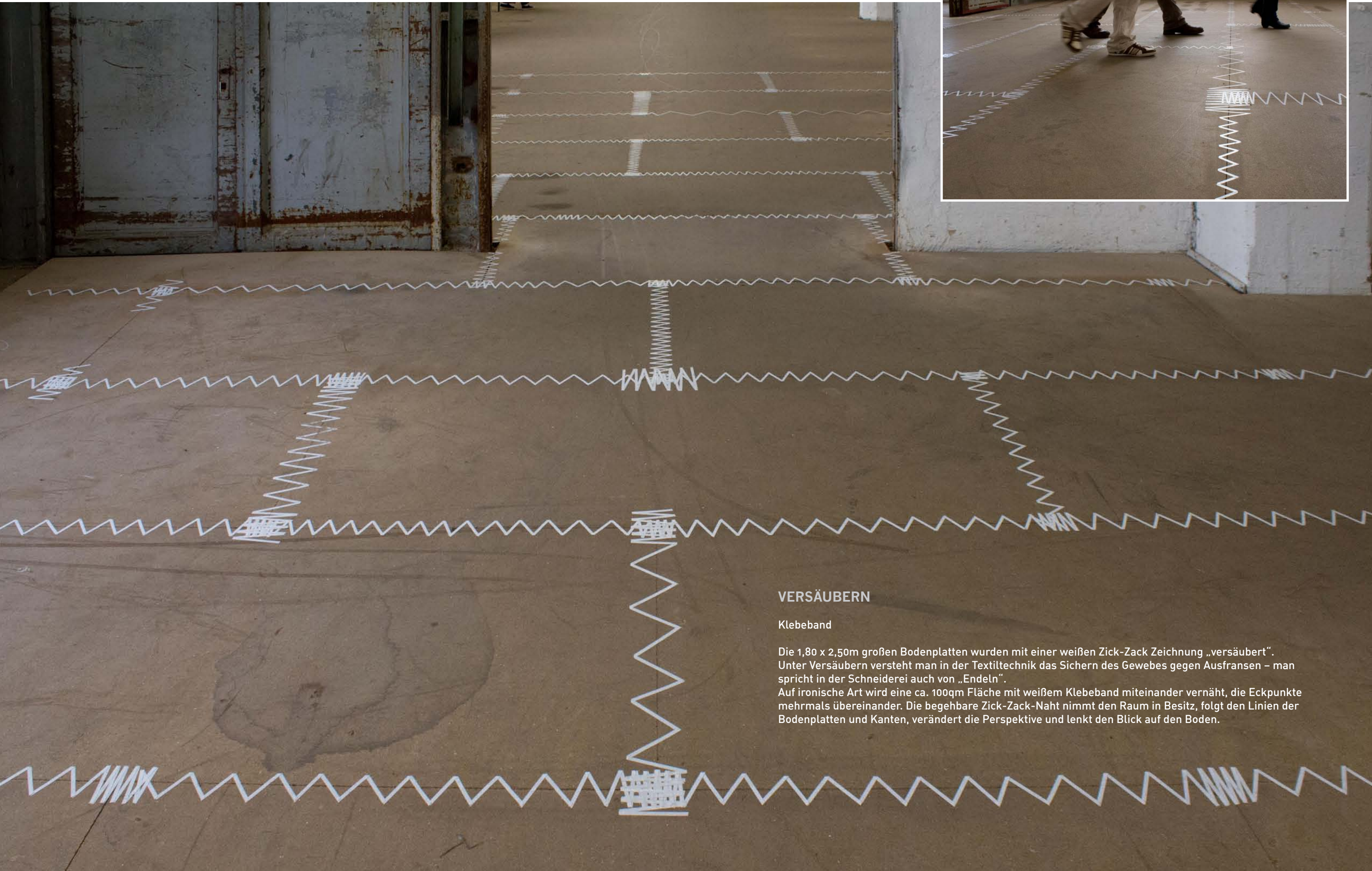


## SPANNUNGSGEBIET

### Klebebänder

Der ehemalige Produktionsraum gerät durch die orange-rot-pinkfarbene Betonung des Leitungssystems im Deckenbereich außer Kontrolle und sensibilisiert den Blick des Betrachters auf die vorhandenen Linienführungen der Kabel, Leitungen, Rohre, Stangen, Neonröhren und herunterhängender Ketten. Der Spannungsbogen zwischen der Leuchtkraft der Farben und der Melancholie des verlassenem verstaubten Raumes eröffnet einen Dialog zwischen Vergangenheit und Zukunft.





## VERSÄUBERN

Klebeband

Die 1,80 x 2,50m großen Bodenplatten wurden mit einer weißen Zick-Zack Zeichnung „versäubert“. Unter Versäubern versteht man in der Textiltechnik das Sichern des Gewebes gegen Ausfransen – man spricht in der Schneiderei auch von „Endeln“. Auf ironische Art wird eine ca. 100qm Fläche mit weißem Klebeband miteinander vernäht, die Eckpunkte mehrmals übereinander. Die begehbare Zick-Zack-Naht nimmt den Raum in Besitz, folgt den Linien der Bodenplatten und Kanten, verändert die Perspektive und lenkt den Blick auf den Boden.

# PIA MÄNNIKÖ

## ORANGES

T-shirts, bamboo sticks and rubber bands

In Oranges bamboo sticks stretch a form into organic shapes that are sown together with clothes. Viewers are able to go inside the largest of the Oranges.



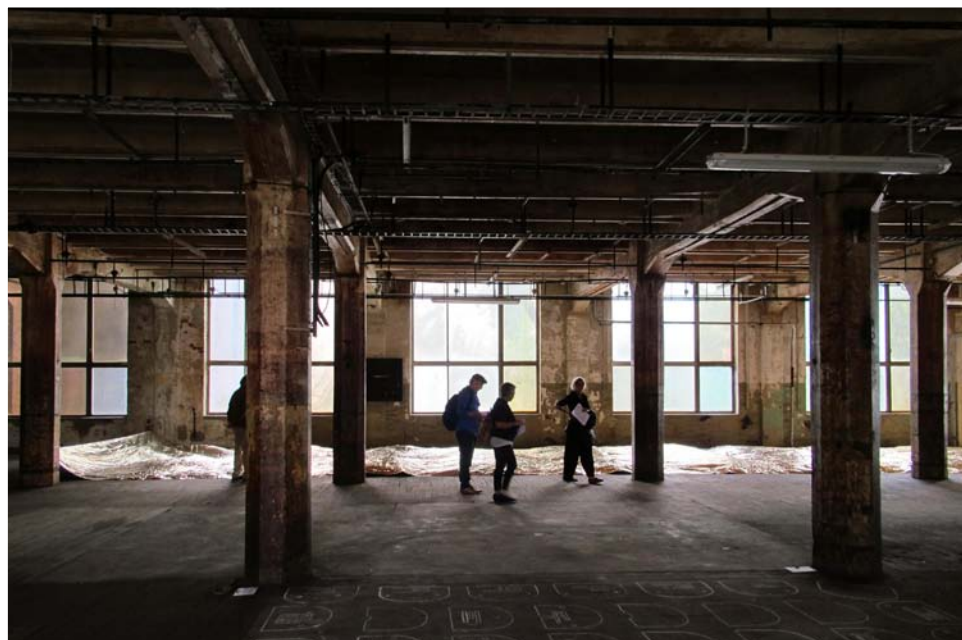
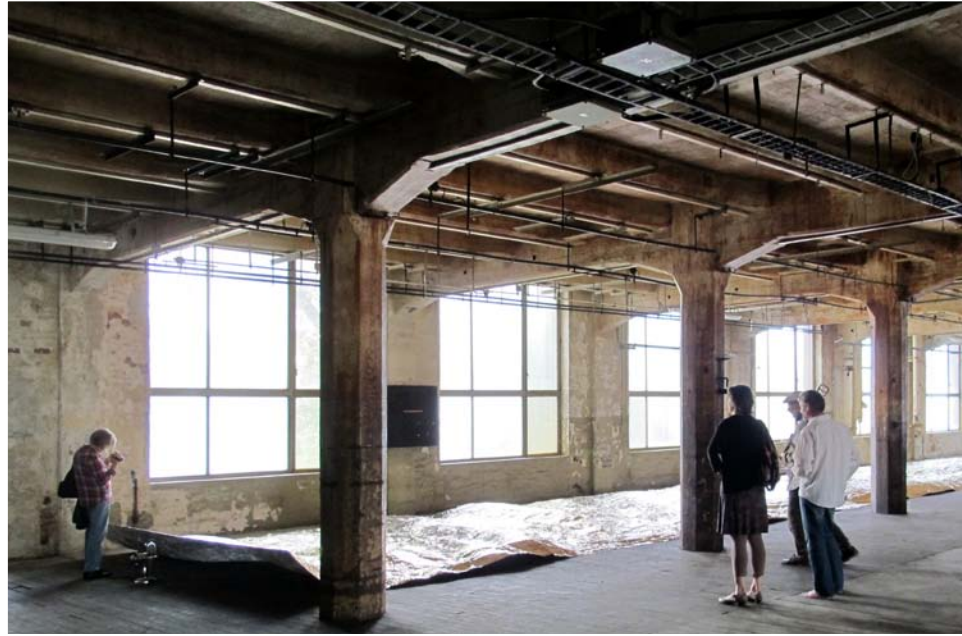
# PIA MÄNNIKKÖ

## SOME PEOPLE KNIT

Masking tape

Solely the glue of the masking tape holds together these structures, that have a potential to grow and fill the space like a fungus.





## MIDSUMMER NIGHT'S DREAM

Rescue blankets, ventilator

The long golden stream is made out of several rescue blankets. A fan blows air under the blankets to create wavy, water-like movements. The blanket rustles and reflects light all over the walls and on the ceiling.



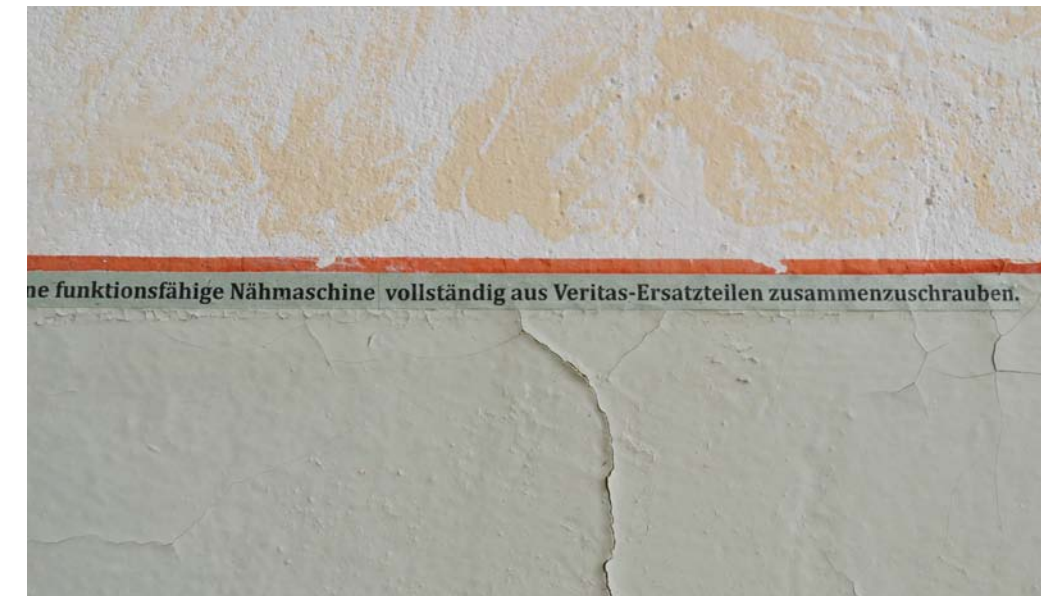
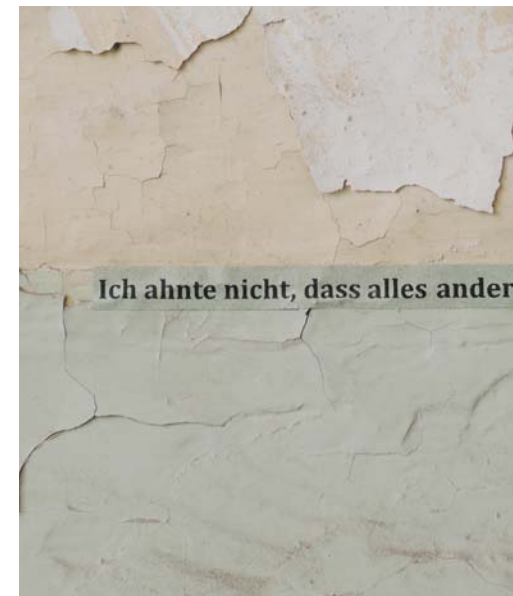
# ANNETTE MUNK

## EIN VERMÖGEN

Unikat-Nähmaschine, Sockel, Text auf installiertem Textband

Ort, Raum und Objekt verbinden sich durch eine persönliche Geschichte, die hier erzählt wird und Helmut Regber aus Zella-Mehlis gewidmet ist:

„Das ist keine Veritas? Die Nähmaschine sieht doch aber aus wie das typische Modell der Veritas-Produktion Mitte der 70er Jahre! Das Wittenberger Nähmaschinenwerk produzierte jährlich hunderttausende dieser Maschinen. Trotzdem war es so gut wie unmöglich „ganz normal“, das heißt „ohne Beziehungen“ eine Nähmaschine im Laden zu kaufen. Und das, obwohl der dringende Wunsch nach individueller Kleidung angesichts der Uniformität der Konfektion in der DDR nur mit selbst Genähtem zu erfüllen war. Hier kommt nun die kreative Selbsthilfe nicht nur in Bekleidungsfragen sondern auch im Maschinenbau ins Spiel: ein Thüringer, der gelegentlich Nähmaschinen reparierte, kam auf die Idee eine funktionsfähige Nähmaschine vollständig aus Veritas-Ersatzteilen zusammenzuschrauben. Denn: „Eine Frau braucht eine Nähmaschine!“. Und dazu brauchte es den damals so heiß begehrten „Mann mit handwerklichen Fähigkeiten“. Er realisierte das Projekt in seiner Gartenlaube inmitten Dutzender Katzen, die diese kleine Werkstatt ebenfalls bewohnten. Schließlich machte er die Maschine, die hier zu sehen ist, meiner Tante zum Geschenk. Und weil meine Tante selbst nicht viel nähte, gab sie sie weiter an ihre Schwester, meine Mutter. Was für eine Chance für mich: es gab nun eine Nähmaschine bei uns zuhause! Ich lernte zu nähen, was ich gern tragen oder verschenken wollte. Mein Plan war, später als freiberufliche Künstlerin möglichst unabhängig leben zu können, indem ich soviel wie möglich selber herstelle. Und meine schon bald recht perfekten nützlichen Nähwerke würden eine wunderbare Existenzgrundlage sein. Ich ahnte nicht, dass alles anders kommen sollte. 1984 ging meine Mutter mit einem Ausreiseantrag in den „Westen“. Zu diesem Zweck musste eiligst alles, was sie mitnehmen wollte, aufgelistet und anschließend genehmigt werden. Die Nähmaschine gehörte zu den Dingen, die meine Mutter für unentbehrlich hielt: „Man kann ja nie wissen...“. Niemand konnte sich vorstellen, was man in Köln brauchen würde oder nicht. Und weil ich da blieb, musste ich mich nicht nur von meiner Mutter, sondern auch von der Nähmaschine verabschieden. Immerhin behielt ich eine alte Singer-Tretmaschine, die ich inzwischen geerbt hatte. Fünfzehn Jahre später - die Mauer war inzwischen gefallen und die DDR ebenfalls passé - begann meine Mutter, nun als Rentnerin, noch einmal ein neues Leben. Sie übersiedelte 1999 in ihr Elternhaus im Thüringer Wald. Wieder begleitete sie die Nähmaschine. Das heißt, die Maschine kehrte beinahe zum Ort ihrer Herstellung zurück. Sie funktioniert immer noch - nach fast 40 Jahren! Und so bewahrheitet sich das Vertrauen in die eigenen Kräfte mit dem das Geschenk Marke Eigenbau ursprünglich versehen war: „Die ist mit Herzblut gebaut und hält ewig!“

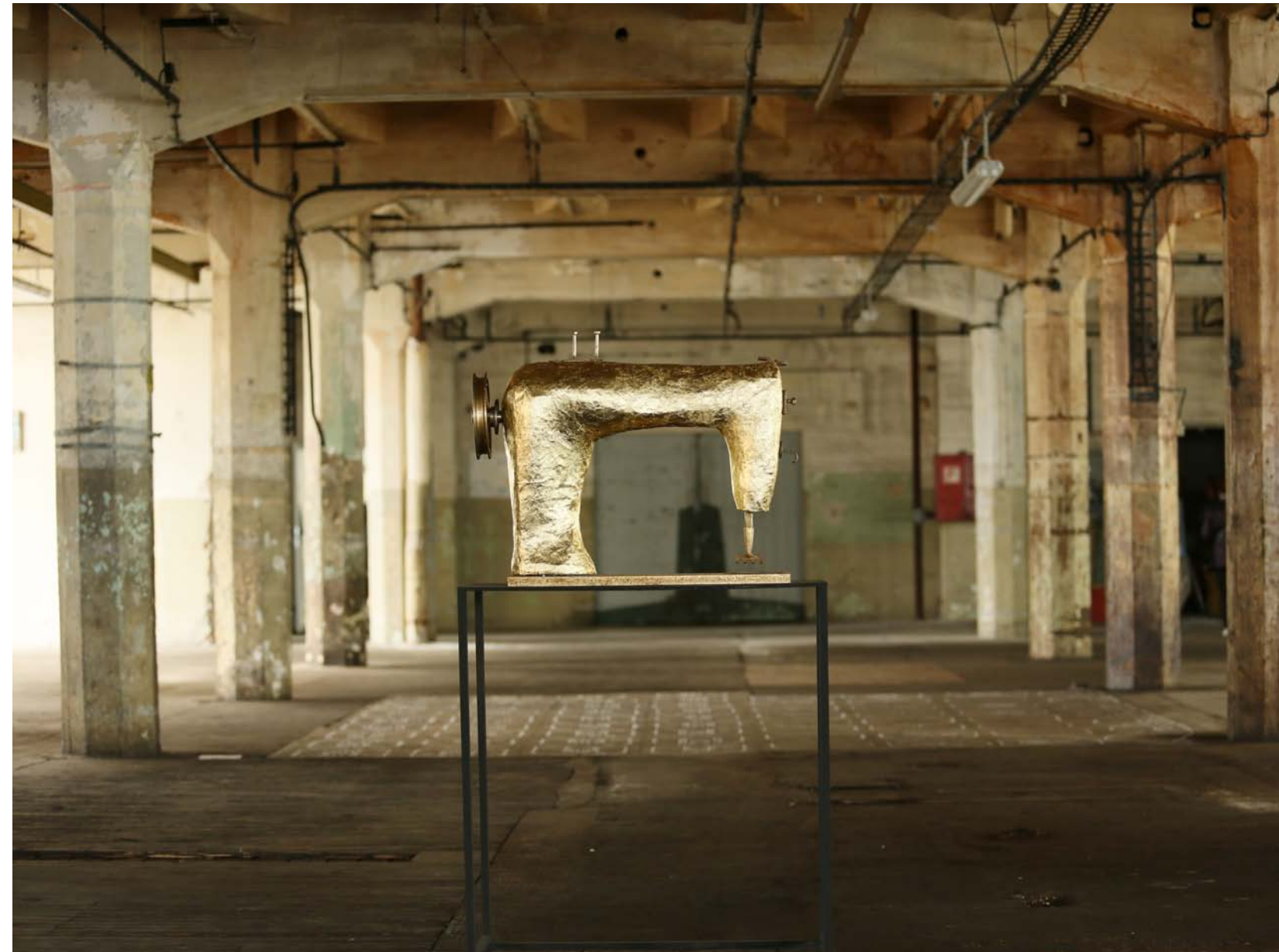


# DOROTHEA NEUMANN

## GOLDSTAUB

Holz, Draht, Papier, Metall, Fundstücke, ca. 70 x 90 x 30 cm

Die Nähmaschinen, die in Wittenberge zur DDR-Zeit produziert wurden, waren ausschließlich für den Export bestimmt. Die BürgerInnen konnten sie nicht privat erwerben. Sie wurden deshalb als "Goldstaub" bezeichnet - wie dieser wertvoll und unerschwinglich. Die goldene Nähmaschine symbolisiert diese Kostbarkeit. Sie steht strahlend in der alten Halle, wie ein ausgegrabener Schatz aus längst vergangenen Zeiten.



# DOROTHEA NEUMANN

## WACHSTUMSKERNE

Erde, Lavendel in 10 Waschbecken, Lichtlampen

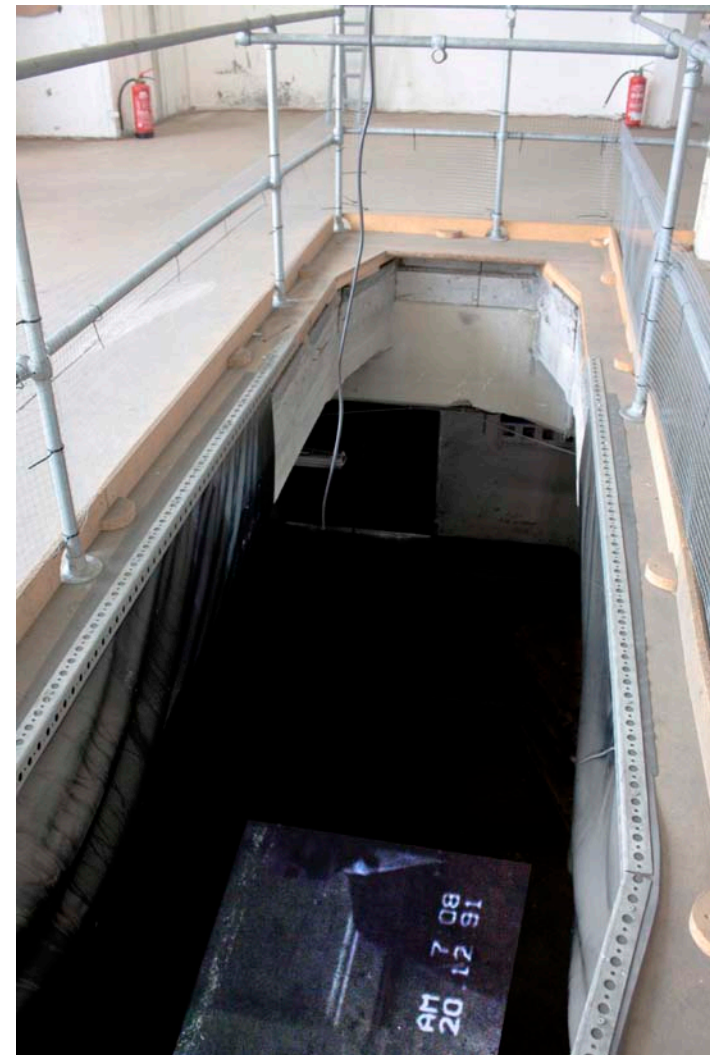
Als „Wachstumskerne“ werden Orte bezeichnet, die besonders von der brandenburgischen Landesregierung gefördert werden, um ihre wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Zu diesen „Wachstumskernen“ gehören einige Städte in der Prignitz. Meine Arbeit im Waschraum verweist auf diese Unterstützung, die u.a. auch der Stadt Wittenberge zugute kommt, und sie ist ein Symbol dafür, dass aus Altem etwas Neues wachsen kann.



# PATRICIA PISANI

## ENDLESS

20 m langer Seilzug, unvollendet genähtes Hemd, Motoren



## ARBEITSTAG

Video, 23 Minuten, Loop, 1991/2014

Videoinstallation unter Verwendung des vom ehemaligen Fabrikmitarbeiter Horst Minge am letzten Arbeitstag vor der Schließung aufgenommenen Filmmaterials.



# ELKE POSTLER

## FRÜHSTÜCKSRaum

Werk Tisch, Notfallliege, Abfalleimer, Papierservietten,  
Klanginstallation (field recordings) „2näemaschinen+3nachtigallen“

Der Werkraum ist mit „Frühstücksraum“ bezeichnet und in dieser Funktion beansprucht worden. Andererseits lassen die Raumgröße und die großzügige Fensterfront auch andere Nutzungen zu, welche nicht mehr bekannt sind. Diese Irritation in der eindeutigen Definition habe ich verstärkt: Der Tisch ist zu hoch zum Sitzen; die farbigen Frühstücksservietten schmücken das Fenster; das Brot ist alt; Stühle sind nicht vorhanden, dafür die Notfallliege.

In der Klanginstallation sind zwischen den Nähmaschinengeräuschen und den Nachtigallgesängen jeweils 3 Minuten Stille, so dass manche Ausstellungsbesucher nur Stille wahrnehmen, andere eine Nachtigall hören oder andere nur die ratternde Nähmaschine: Zeitspanne zwischen der Arbeit, Unterbrechen der Arbeit, Muße.

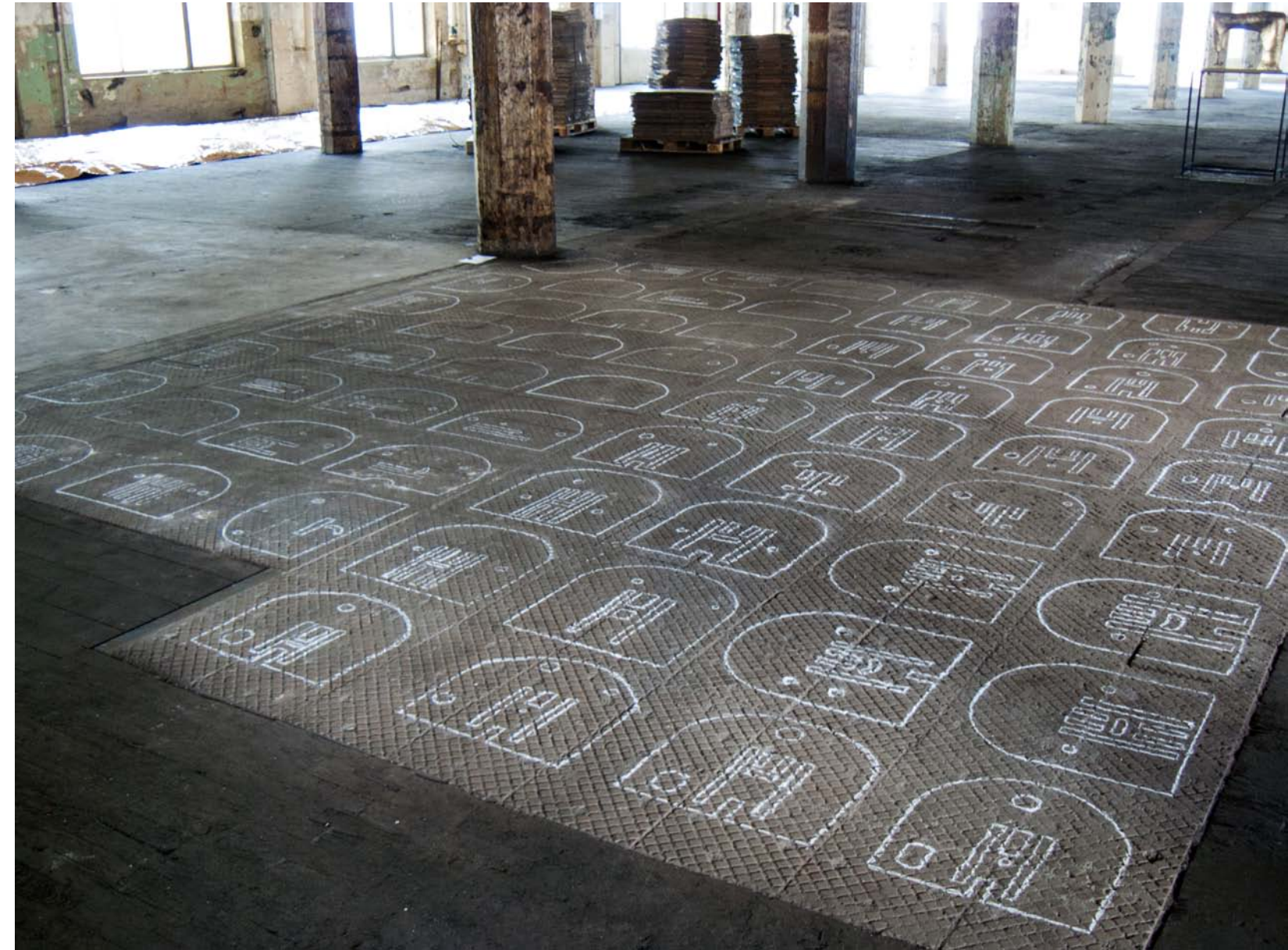
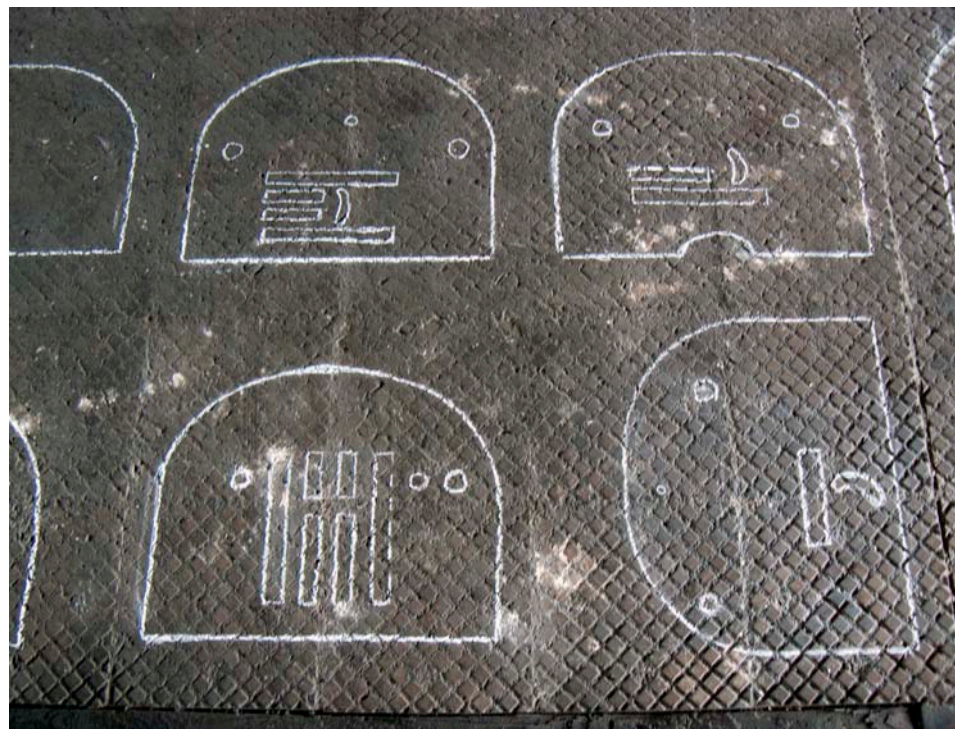
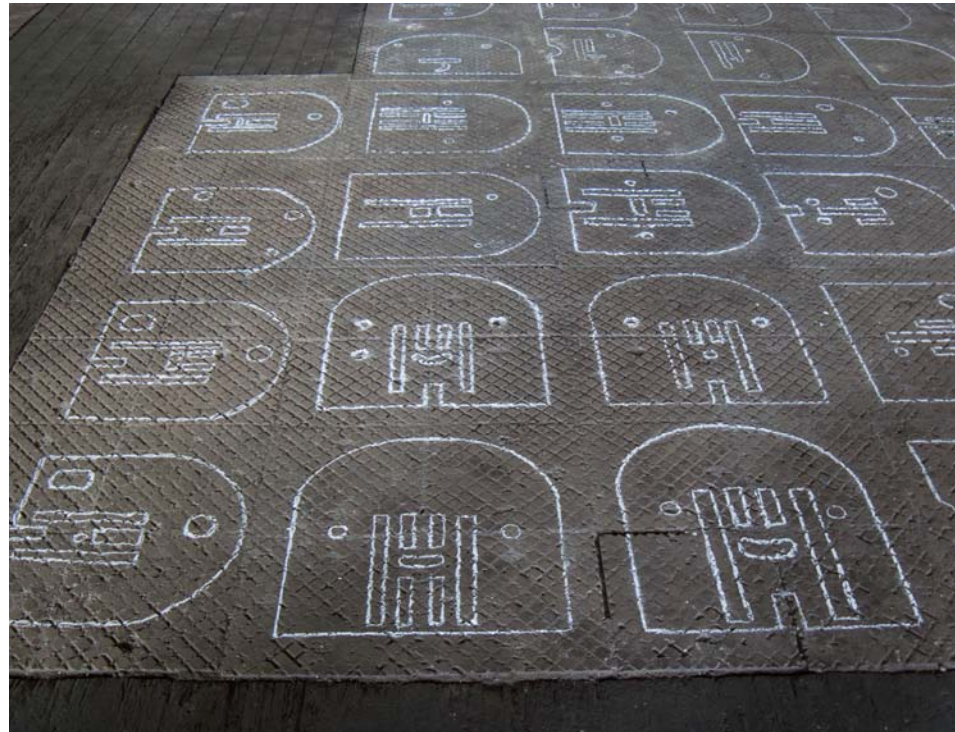


# ELKE POSTLER

## PARS PRO TOTO

weiße Kreide auf Steinfußboden, alte Werkhalle, ca. 6 m x 6 m

In die Stein- und Holzplatten des Fußbodens der großen alten Werkhalle, jetzt leer und gefegt, ist über die Jahrzehnte eine rußig/ölige schwarze Schicht eingesogen, teils als Staub aufliegend. In diese dunkle Schicht sind die weißen Kreidezeichen gesetzt, die nur von ehemaligen WerkarbeiterInnen sofort erkannt und benannt werden: "Schau mal, die Stichplatten!"



# ANTJE SCHOLZ



## VORBEI, VORBEI

Weißwäsche aus Nachlässen, genäht, ca. 120 qm

Das große Tuch aus alter, weiße Wäsche markiert die Halslinie, als eine Zudecke für Veritas, für vergangene Zeit: zum Bedecken, Abdecken, zum Verstecken, eine "endlose" Landschaft bildend, mit Auf und Ab, als Ende, das den Anfang in sich birgt.

# ROTRAUD VON DER HEIDE



## WO SIND DIE WITTENBERGER GEBLIEBEN?

Partizipatives Projekt  
Gespräche mit WittenbergerInnen in der Stadt.

Rauminstallation  
Mentale Weltkarte mit Orten, Ländern, Kontinenten  
Wie weit hat sich Wittenberge ausgedehnt?  
Wo leben und arbeiten sie?

Performance  
Nähen der Zeit auf einer alten Singer-Tret Nähmaschine



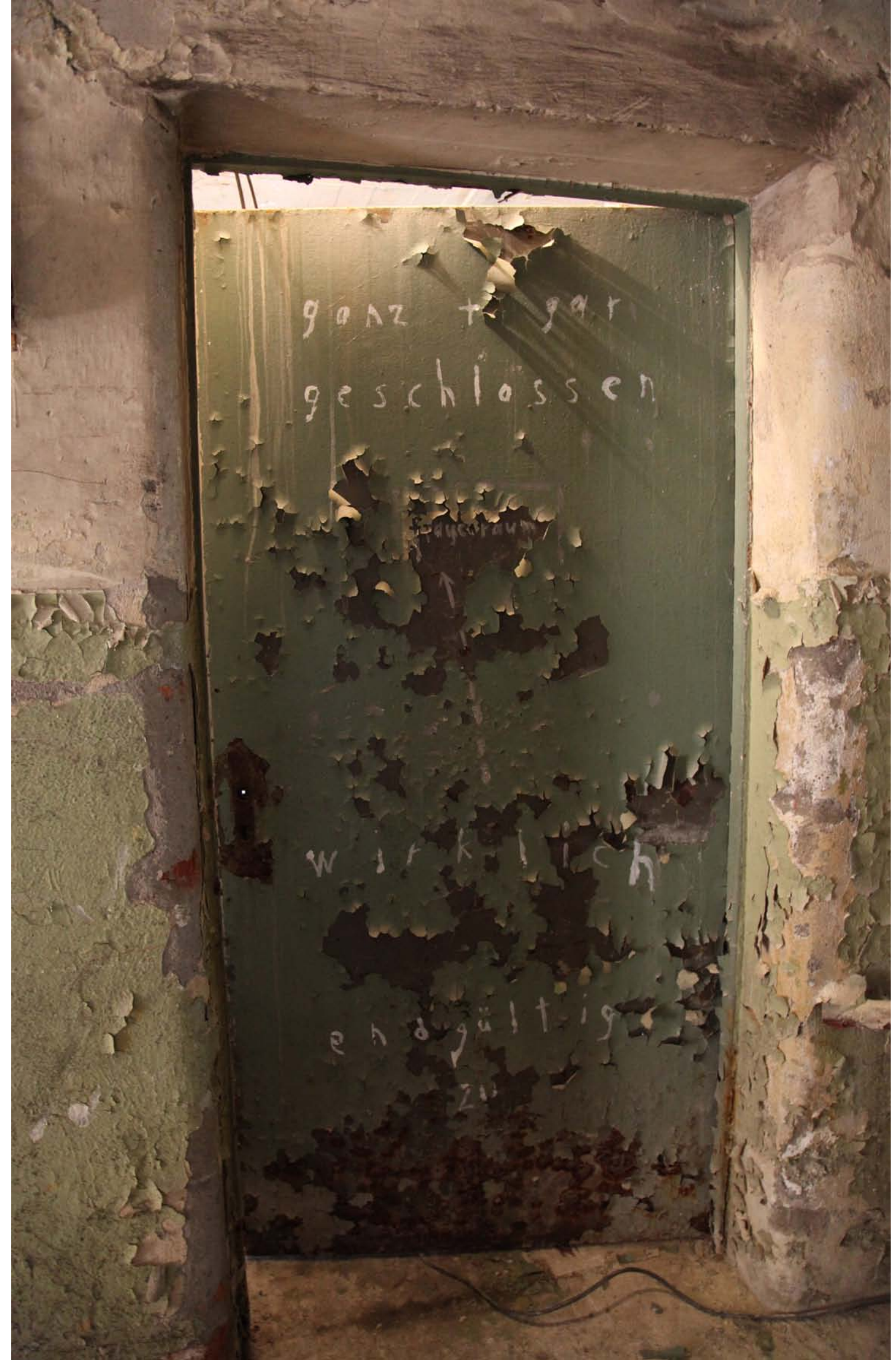
# CHRISTIANE WARTENBERG



## O.T.

weißer Plastikstuhl auf dem Flur, Wasser auf dem Fußboden, Acryl auf der Fensterscheibe, starkes Licht, Kuckuckrufe von irgendwoher, MP3 Player, Lautsprecher

Der leere Raum ist in überhelles Licht getaucht. Der Raum selber wird zum Bild.  
An der Fensterscheibe stehen kryptische Zeichen geschrieben, die im Wasser lesbar sind, sitzt man auf dem Stuhl im Flur.  
Geister über den Wassern. Manchmal fällt ein Tropfen. Wasser vibriert.  
SINGER ist abgetaucht. Der Kuckuck soll dich holen –  
Nebenan klappt eine Tür zu, ganz und gar und endgültig.



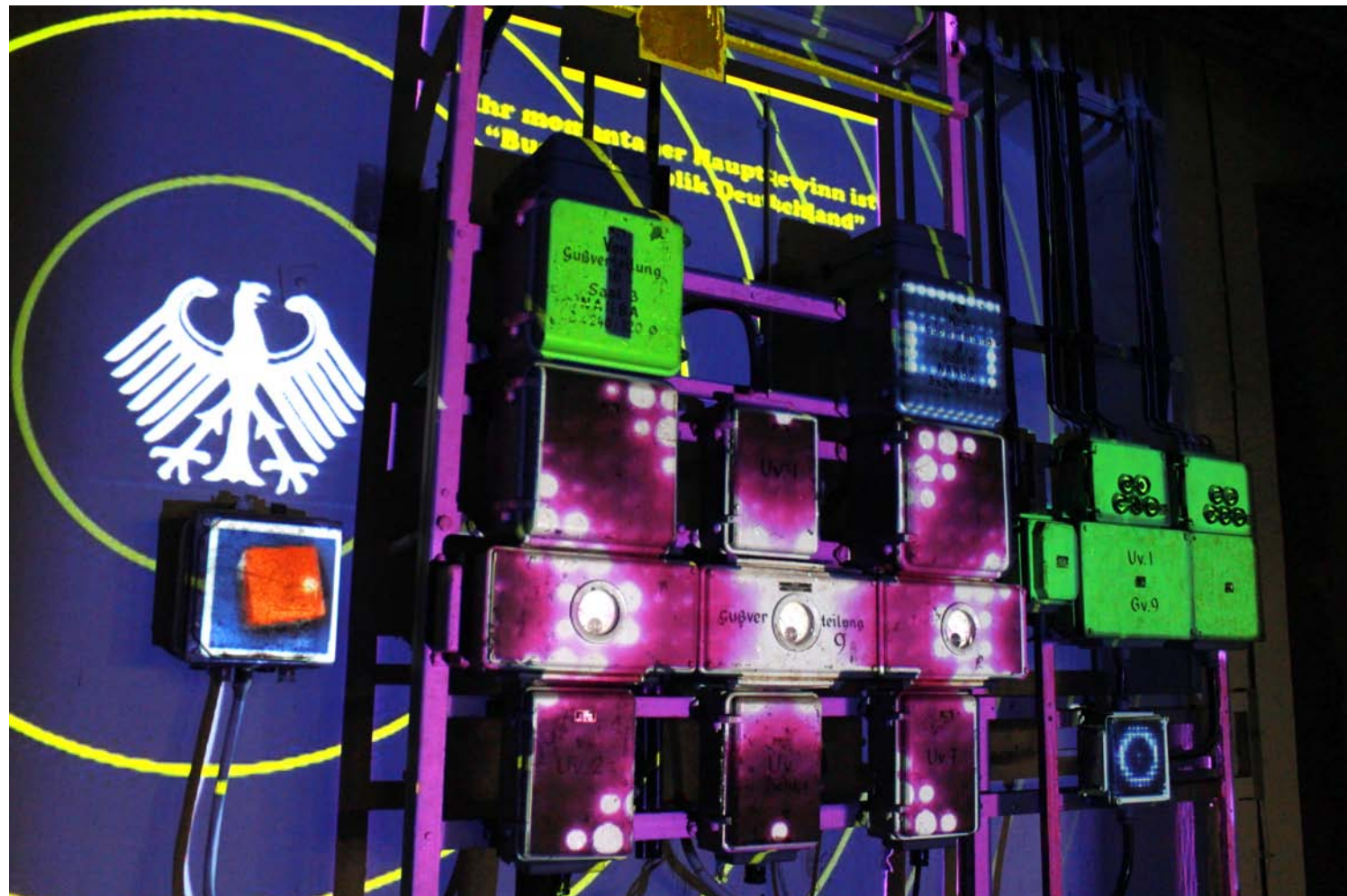
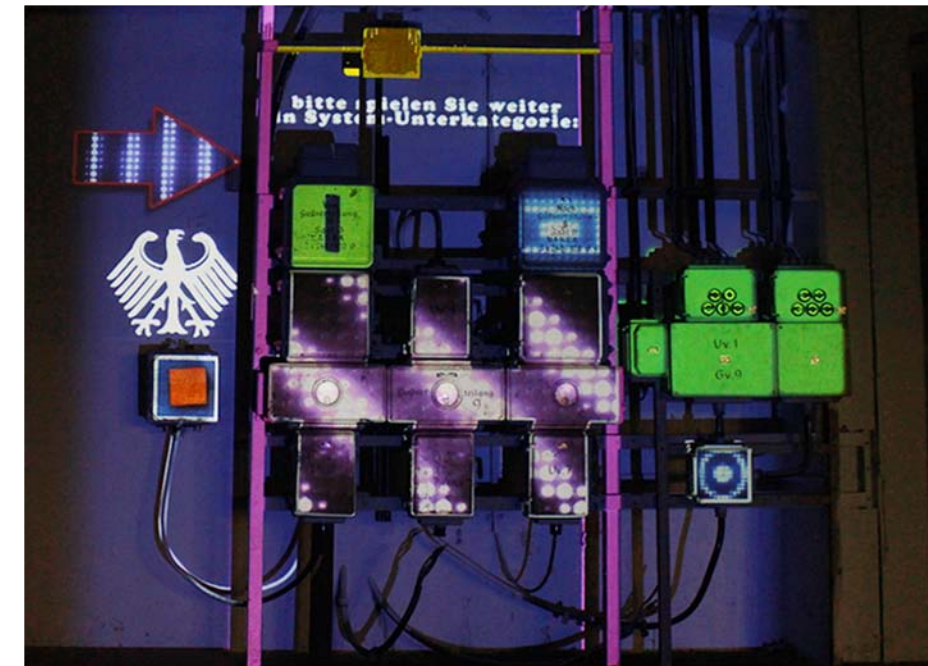
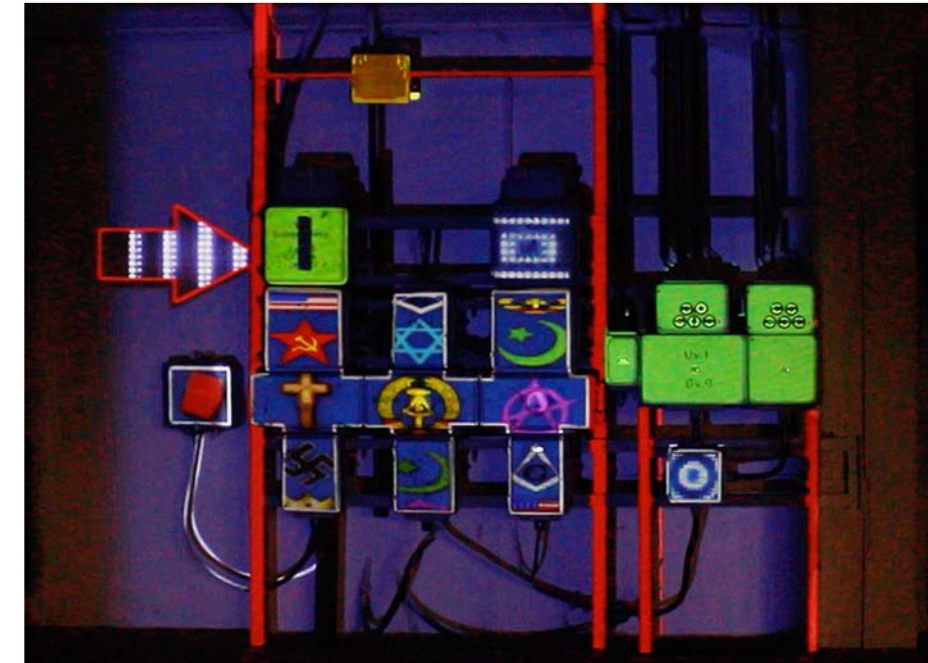
# TINA ZIMMERMANN



## AUTOMATENCASINO

Videomapping/Projektion mit Sound-track auf Schaltkästen. 1.30 min Loop

Das Leben ist ein Glücksspiel. Jeder Bürger kann seine Stimme abgeben, seine Münze einwerfen – doch welches systemische Ergebnis, welcher Gewinn dabei herauskommt, in welchen gesellschaftlichen und historischen Rahmenbedingungen man sein Leben verbringt, scheint dennoch - zumindest im Rückblick - willkürlich und unbeeinflussbar durch den Einzelnen. Momentanes Level Demokratie, sogenannte soziale Marktwirtschaft, Wieder wird gewählt und gewürfelt : Ist grosse Koalition nun Trostpreis oder Hauptgewinn?



# TINA ZIMMERMANN

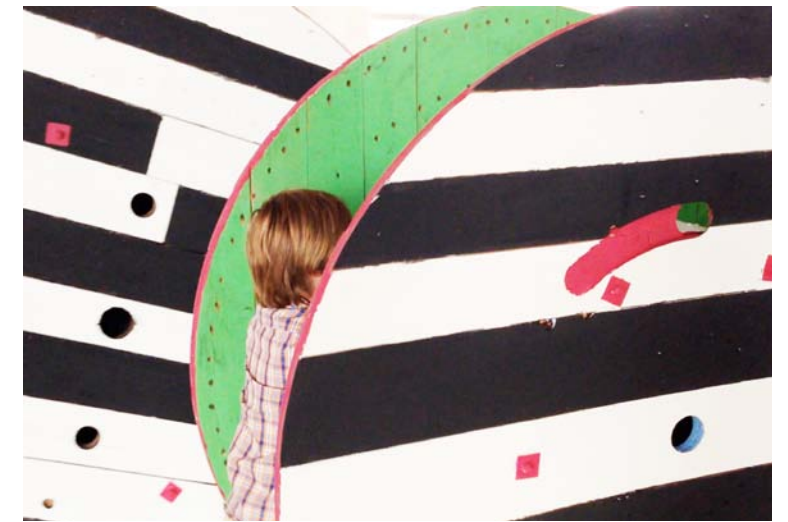


## ROLLENSPIELE

Bewegliche, farbige Kabelrollen aus Holz

Spielt das eine Rolle? Welche Rolle spielst du? Große Fragen bewegen die Besucher, die große Rollen durch den Raum bewegen. Unerwartet leicht und spielerisch lassen sich die massiven Objekte bewegen, geradlinig verläuft ihre Bahn – nicht wie das Leben, in dem man mal „on a roll“ ist – also gut in Fahrt – und dann wieder ganz von der Rolle.

Solang Geschäfte abgewickelt werden läuft's gut und wenn's schlecht läuft, wird das Unternehmen abgewickelt? Im Zweifel einfach nochmal anschubsen und sich in Kontemplation über das Rad der Zeit versenken.



Anwesenheiten

Giffy

	16.6	17.6	18.6	19.6	20.6	21.6	22.6	23.6	24.6	25.6	26.6	27.6	28.6	29.6	30.6	5/6	12./13.	14
Almer	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X			
Ataide	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X
Bartel	X	X		X	X			X	X							X	X	
V. Raudis	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X		X	X
Ka. Schwanzenhauer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X
C. Guschling	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X		X	X
J. Fiedler		X	X	X					X	X	X	X	X	X	X	X		X
M. Funder	X		X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X			
S. Genthner	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
M. Holzer	X	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
R. Hauger	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
M. Iso	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
J. Kevha	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
S. Kevha	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
T. Kevha	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
P. Marinko	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X			X
A. Munn		X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
D. Munn	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
P. Pissini		X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X			
E. Postler	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X		X	X
A. Schutz	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
P. v. Heide	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
C. Wartels	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
T. Zimmerm.																		
Mann	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X			



**SUSANNE AHNER** Berlin Installation, Fotografie [www.susanne-ahner.de](http://www.susanne-ahner.de)

1960 in Bremen geboren. 1979-85 Studium Hochschule der Künste Berlin, Meisterschülerin. 1985/86 Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris. 1993-02 Lehrtätigkeit/Gastdozentur an der Universität der Künste Berlin. 2002 Marianne Werefkin Preis des Vereins der Berliner Künstlerinnen 1867 e.V. 2014 Lehrauftrag an der Universität Erfurt. Ortsbezogene Arbeiten, Erinnerung und Gedenken, partizipative Projekte und Aktionen im öffentlichen Raum. Ausstellungen: 2014 „Mobiles heute – Antworten auf Calder“ Kunsthalle Wilhelmshaven. 2013 „Die Dinge 5 – Über-Leben“, Gedok/Bunkeranlagen Wünsdorf-Waldstadt. 2012 „Das Eigene und das Andere in der Fotografie – Ausstellung für Hannah Höch“, Projektraum des Deutschen Künstlerbundes, Berlin. 2012 „Hände“, Büro Otto Koch/Anhaltische Gemäldegalerie Dessau. 2007 „Die Elbe [in] between“, Kunstmuseum Magdeburg. 2004 „Schrift Bilder Denken – Walter Benjamin und die Kunst der Gegenwart“, Haus am Waldsee, Berlin. 2003 „Transportale“ Stadtkunstprojekt. 1994 „Achsen der Begehrlichkeit“ Akademie der Künste, Galerie am Pariser Platz, Berlin – mit Karla Sachse. 1990 „So oder so“ Goldrausch/Künstlerhaus Bethanien, Berlin.

**CRISTINA ATAIDE** Lissabon drawing, sculpture, installation, photography [www.cristinataide.com](http://www.cristinataide.com)

1951, Lives and works in Lisbon. She is graduated in fine arts at Lisbon Fine Art School (Sculpture) and she attended Design Studies in the same art school. Head of the Sculpture and Design's department in Madeln, a Portuguese marble production company, between 1987 and 1996.

Solo show (selected): 2001 Anatomia do sentimento (feeling's anatomy). 2003 (Im)permanencias, Luis Serpa Gallery, Lisbon. 2005 Depois tb florescem (after they bloom), Pavilhão Branco, City Museum, Lisbon 2009 (Im)permanencias II, Museum of Contemporary Art, Paiol, Elvas; Walk with me, Galeria Magda Bellotti, Madrid. 2010 Suspende o ar, Casa da Cerca, Almada. 2012 Itinerario da mente para a luz (d'après São Boaventura) with José Rufino (BR), S. Bento Monastery, São Paulo, Brazil; La montagna magica/ Der Zauberberg, Magda Bellotti Gallery, Madrid; Lar, doce Lar (Home Sweet Home), Carpe Diem, Arte e Pesquisa, Lisbon. 2013 Deslocamento(s), with Isaque Pinheiro, Cultural Center Fiep, Curitiba, Brazil 2014 Wave Hill Winter Workspace Program, Bronx, New York, Esperando que nieve, Centro de Arte de Alcobendas, Madrid (ES). Represented in the following collections as: CAM Collection, Calouste Gulbenkian Foundation; Culturgest, Caixa Geral de Depósitos Collection, Lisbon. BES, Collection, Lisbon; António Cachola Collection, Elvas; PLMJ Foundation, Lisbon; Unión Fenosa Museum, La Coruña.

**JOHANNA BARTL** Dessau Zeichnung, Text, Video, Klang [www.prozess-skulptur-gewaechshaus.de](http://www.prozess-skulptur-gewaechshaus.de)

1956 in Erfurt geboren, 1977– 82 Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Diplom 1982; danach freischaffend künstlerisch tätig in Tilsen/Altmark; seit 1995 in Dessau. Elementarisierung der Zeichnung zur Bewegungsspur und Wahrnehmung des Papiers als lichtreflektierende Fläche führen zu Arbeit mit Zeit und Raum. Dabei fortwährende Erweiterung der Arbeitsmittel: Veränderung von Tageslicht, Bewegungen und die Wandlungen von Materie, Strukturen, Verhältnissen, Zeichen werden benutzt oder inszeniert, um Wahrnehmung, deren Bedingtheit und den Kontext zu thematisieren. Dazu nun das jeweils verfügbare Medium: Zeichnung, Schrift, Fotografie, Video, Lichtfelder, Sprache, Geräusche und Klang. Zunehmendes Interesse an der Intervention in alltäglichen Räumen, die nicht für künstlerische Arbeit prädestiniert sind. Seit 1995 Projekte, die Menschen gezielt zu Reflexion, Erinnerung, Äußerung, Kommunikation anregen und miteinander vernetzen.

**KERSTIN BAUDIS** Berlin Malerei, Installation, Objekte [www.endmoraene.de](http://www.endmoraene.de)

1956 geboren in Berlin. 1971 - 1980 Facharbeiterin für Druckformenherstellung, tätig in Berliner Verlagen 1977 - 1979 Abendstudium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1980-1985 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig. 1991 - 1996 Kunstprojekt Zementwerk 1 – Rüdersdorf bei Berlin, Mitarbeit am Projekt von M. Kurzweily „Kommunikationsraum“ - Frankfurt (Oder)/Slubice. 2011 Installation Kaserne Neuhardenberg 2010 Installation Villa Thyssen, Hennickendorf. 2009 Installation Schloss Groß Rietz „Relikt“, „Kunst zu Kleist“, GEDOK Galerie Kunstflügel Rangsdorf. 2007 Installation Schloß Prötzel „Ich seh etwas, was du nicht siehst“ 2006 Galerie Hartmannsdorf. 2004 Kulturgießerei Schöneiche „Sehmuster“. 2003 Landkreissymposium LOS, Schöneiche. 2001 Kunstfenster Landkreis Oder-Spree, Neuzelle: Installation „Implantat“. 2000 – 1990 Frauenzentrum Altlandsberg, Rotes Rathaus · Berlin, KunstSpeicher · Potsdam, Zementwerk 1· Rüdersdorf, Galerie M · Berlin, Künstlerhaus · Ulm, Galerie Seelow, Staatliches Museum – Schwerin, Kreissparkasse · Meppen, Treuhandanstalt Frankfurt/Oder, Regierungsgebäude · St. Gallen/Schweiz, Sofia · Bulgarien, Kabinett des Museums Junge Kunst · Frankfurt/Oder.

**KA BOMHARDT** Berlin Installation, Zeichnung, Objekte, Fotografie [www.kabomhardt.de](http://www.kabomhardt.de)

1962 geboren in Hamburg. 2014 Projektstipendium mit „Otto denkt“, Kone-Foundation, Saari-Residenz Finnland. 2012 Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds, Bonn. 2006/2008 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 2006 Arbeitsaufenthalt auf der Insel Sylt, Syltquelle. 2005 Arbeitsaufenthalt in der Villa Serpentara, Olevano, Italien, Akademie der Künste Berlin. 2002 Stipendium der Stiftung Kulturfonds, Ahrenshoop. 1997 Arbeitsstipendium der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin. 1994 Deutscher Kunstpreis der Volks-und Raiffeisenbanken, Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin.

1992 Arbeitsstipendium der Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten. 1991-93 Atelierstipendium der Karl-Hofer-Gesellschaft, Berlin. 1991 Teilnahme am Goldrausch-Künstlerinnenprojekt, seit 1988 zahlreiche Einzelausstellungen und Beteiligungen. 1983-90 Studium an der Hochschule der Künste, (UdK) Berlin, Meisterschülerin.

**CLAUDIA BUSCHING** Berlin Installation, Zeichnung [www.claudiabusching.de](http://www.claudiabusching.de)

In München geboren. Studium der Malerei an der Hochschule der Künste, Berlin, Meisterschülerin. Arbeitsstipendien des Senators für Kulturelle Angelegenheiten, Berlin, des Kunstfonds, Bonn, der Casa Baldi, Olevano Romano, Atelierstipendien Käuzchensteig, Pilotprojekt Gropiusstadt, Berlin. Sie arbeitet als freie Künstlerin, entwirft Gebrauchsgegenstände und kuratiert, oft mit wechselnden Mitkuratorinnen Künstlerausstellungen unter dem Namen Mehrzweckhalle.

**IMKE FREIBERG** Fürstenwalde/Spree Objekt, Installation [www.imke-freiberg.de](http://www.imke-freiberg.de)

1974 in Greifswald geboren. 2001- 2009 Studium an der Hochschule für Kunst und Design Halle. Fachbereich Keramik (Diplom). Seit 2007 Mitarbeit im „Forum für zeitgenössische Keramik“ Seit 2009 freiberuflich tätig, Mitglied des BBK Brandenburg, regelmäßige Ausstellungen, Arbeiten in Sammlungen und im öffentlichen Raum

**MONIKA FUNKE STERN** Berlin Krim Film, Fotografie, Installation [www.art-movie.de](http://www.art-movie.de)

links: [www.deutsche-filmakademie.de](http://www.deutsche-filmakademie.de), [www.imai.de](http://www.imai.de), [www.kulturserver-nrw.de](http://www.kulturserver-nrw.de), [www.nbk.de](http://www.nbk.de), [www.artlas-online.de](http://www.artlas-online.de) Medienkünstlerin, Fotografin, Autorin, Regisseurin, Produzentin. Doktor der Philosophie. Lehraufträge und Assistenz am Fachbereich Visuelle Kommunikation an der Universität der Künste Berlin. Freie und TV-, Kurz- und Spielfilmproduktionen. Experimentelle Videos, Installationen, Ausstellungen, Publikationen. Filmworkshops und -produktionen in Italien, Frankreich, Brasilien, Elfenbeinküste, Nigeria, Kamerun, Philippinen. 1987- 2008 Professur für Bewegtbild am Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf. Mitglied der Deutschen Filmakademie.

**GISELA GENTHNER** Berlin Installationen, Malerei, Objekte [www.endmoraene.de](http://www.endmoraene.de)

1972-79 Studium an der Universität der Künste, Berlin. Meisterschülerin. 1980 Stipendium der Notgemeinschaft der Deutschen Künste e.V. Berlin. 1982/83 Karibikstipendium, Dominikanische Republik. 1985 Kunst im Bau, Franziskus Krankenhaus, Berlin. 1989 Zuwendungen des Berliner Senats für Ausstellungen in Neuseeland. Arbeitsstipendium des Senats für kulturelle Angelegenheiten, Berlin. 1992 Zuwendung des Berliner Senats für kulturelle Angelegenheiten für Katalog und Wanderausstellung „Seh-stücke“. 1993 Kunst am Bau, 2 Giebel in Hellersdorf, Berlin. Kunst im Bau, Städt. Paracelsus Klinik, Marl. 1994 Goldrauschprojekt „Ohne Kompromiss“ Berlin, Kat. 2000 Internationales Stipendium, Otago Dunedin, Neuseeland. Gärten der Sinne. 2000, Intern. Künstlersymposium in Gehren /Brandenburg. 2002 Kunst am Bau, Kassenärztliche Vereinigung, Berlin. 2008 „Geteilte Zeit“ Buchveröffentlichung 7 Berliner Künstlerinnen. 2009 „Istanbul – Berlin“ Künstleraustausch. Installation im Stadtraum, Istanbul. Artist in residence „transForm“ Internationales Symposium Warschau, Polen. 2013 “Residence Centre d’art contemporain d’Essauira” Internationales Symposium, Marokko. 2014 Beteiligung an der 2.Biennale, Casablanca, Marokko.

**MARGITA HABERLAND** Berlin Film, Installation [www.margita-haberland.de](http://www.margita-haberland.de)

Geboren in Berlin, aufgewachsen im Nachkriegsdeutschland, Flucht in den Westen, wechselnde Wohnsitze in Deutschland, Schweden, Österreich. Musikstudium in Deutschland und Österreich. Theaterstudium in Salzburg (A) München (D), Aix-en-Provence (F), Boulder (Col. USA). Arbeit als Schauspielerin, Regisseurin, Musikerin und Autorin. Ende der 60iger Jahre Übergang zur Aktionskunst im öffentlichen Raum. Als Musikerin wurde sie Anfang der 80iger Jahre durch ihre Punkband „Abwärts“ bekannt. Intermediale Arbeiten im Bereich Performance, Musik, Text, Video und Installation. Lebt und arbeitet in Berlin seit 1986

**RENATE HAMPKE** Berlin Objekt Raum Sammlung [www.renatehampke.de](http://www.renatehampke.de)

Geboren in Braunschweig, Niedersachsen. Studium der Malerei an der HfbK, Hamburg. Seit 1980 als freischaffende Künstlerin in Berlin. Arbeitsstipendium des Senators für kulturelle Angelegenheiten. Biennalen: 2000 und 2004 DAK'ART, Dakar, Senegal, 2014 Biennale Casablanca, Marokko. 2005 Intervention XVI Renate Hampke@KSb. Mitglied von Schwarze Schokolade und Endmoräne e.V.

**MASKO ISO** Berlin Installation, Malerei, Papierobjekt, Performance [www.isomasko.jimdo.com](http://www.isomasko.jimdo.com)

Geboren in Tokyo. 1978-82 Studium am Institut für traditionelle japanische Malerei in Kyoto. Lebt seit 1987 in Berlin. 1988 GasthörerIn an der HdK, Papierschnitten bei Prof. Sinken in Berlin. 2000 Stipendium "Künstlerhaus Lukas" der Stiftung Kulturfonds in Ahrenshoop. 2003 Stipendium Stiftung Batels Fondation "Zum Kleinen Markgräflerhof" in Basel. Seit 2003 Mitglied von Endmoräne Künstlerinnen aus Berlin und Brandenburg. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

**INGRID KERMA** London Berlin Malerei, Skulptur, Installation, Video [www.ingridkerma.com](http://www.ingridkerma.com)

Geboren in Eberswalde. Studierte BA Fine Art an der University of Reading, UK unter Terry Frost und MA Fine Art, Goldsmiths College, London University unter Gerard Hemsworth und Nick de Ville. 1998 Arbeitsstipendium mit Ausstellung Schloss Wiepersdorf. 2005 Arbeitsstipendium mit Ausstellung Kunstverein Frankfurt/Oder. Mitglied von Endmoraene e.V. seit 1994. Lehrtätigkeit bis 1999 Central StMartin's, University of the Arts, London Lebt in London und Berlin. Vertreten durch Broadbent Gallery London. Ausstellungen seit 1975 in Grossbritannien, Deutschland, USA, Canada, vertreten in Sammlungen im In- und Ausland.

**GUNHILD KREUZER** Teltow Performance, Aktion [www.gunhildkreuzer.de](http://www.gunhildkreuzer.de)

1966 geboren in Hannover. Studium Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis, Universität Hildesheim raumbezogene Performances, interaktive Kunstaktionen im Wohnwagen, Aktionen im öffentlichen Raum

**ANGELA LUBIC** Berlin Installation, Zeichnung [www.angelalubic.de](http://www.angelalubic.de)

Geboren in Dresden, lebt und arbeitet in Berlin als Freie Künstlerin und Grafikdesignerin 1978-81 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin, Abschl. als Dipl. Designer. 1985-91 Studium an der Universität der Künste Berlin, Abschluss als Meisterschüler. 1995 Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin. 1996 „Goldrausch“ Künstlerinnenprojekt, Frauennetzwerk Berlin e.V.. 2002 Katalogstipendium der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin. 2006 bipolar-Reisestipendium nach Ungarn für das Projekt "mobile Raumeinheit". 2002-2014 Wettbewerbsbeteiligungen und Realisationen für Kunst im öffentlichen Raum. 2001 Künstleraustausch Berlin-Paris. 2013 Aufenthaltsstipendium Kunstverein Frankfurt/O. 2013 OpenART International contemporary art exhibition Örebro, Sweden (Projektstipendium). 2014 Projekt-stipendium Saari Residence, Finnland. Seit 1990 zahlreiche Einzelausstellungen und Beteiligungen im In- und Ausland. Seit 2010 Mitglied von Endmoräne, Künstlerinnen aus Berlin und Brandenburg e.V.

**PIA MÄNNIKÖ** Helsinki Installation, Sculpture [www.piamannikko.com](http://www.piamannikko.com)

Pia Männikkö graduated at 2010 from The Glasgow School of Art's Sculpture and Environmental Art department. In 2014 she got a Master of Fine Art degree from the Finnish Art Academy in Helsinki. Männikkö uses diverse materials and mediums from wood and textile to video and photography. Männikkö's sculptures and installations have been presented in museums, galleries and art happenings in Finland and abroad, for example at Kaamos Gallery in Kuusamo, Art Museum of Lahti, Armory Gallery in Sydney, The Royal Scottish Academy in Edinburgh and Open Art Biennale in Örebro, Sweden.

**ANNETTE MUNK** Berlin Installation, Objekt, Fotografie, Grafik, partizipatorische Projekte [www.annette-munk.de](http://www.annette-munk.de)

1962 in Erfurt geboren, 1983-89 Studium an der Hochschule für Kunst und Design Halle Burg Giebichenstein, Diplom bei Prof. I. Ohme, 2002-05 Studium Art in Context, UdK Berlin, Master of Art in Context, arbeitet als Bildende Künstlerin seit 1989 in Berlin: Ausstellungen und -beteiligungen im In- und Ausland, Stipendien: 1994 und 2003 Stiftung Kulturfonds Berlin, 1998 Künstlerhaus Schloss Plüschow, 1999 Kunstpreis Erfurter Kunstverein, Goldrausch/Berliner Künstlerinnenförderung, 2004 Artist in Residence Art Omi, New York, Kunstprojekte im öffentlichen Raum: 1991, 1992, 1994 und 1998 U-Bahn-Wettbewerb Berlin, Alexanderplatz U2, 2005 „Die Größte Kunst“, Berlin-Neukölln, 2008 „Die Berührung“, OSZ Körperpflege Berlin, 2012 „Die Größte Kunst“ in Dessau, seit 2011 Beteiligung an Sommerwerkstätten von Endmoräne e.V.

**DOROTHEA NEUMANN** Potsdam Malerei, Objekt, Installation [www.neumann-kunstwerk.de](http://www.neumann-kunstwerk.de)

Geboren und aufgewachsen in Lüdinghausen /Westfalen. Studium der Kunstgeschichte, Malerei und Literaturwissenschaften an der Universität Osnabrück. Personalausstellungen und Beteiligungen u.a. in Potsdam, Osnabrück, Berlin, Leipzig, Oranienburg, Soest, Köln, Bonn, Bad Oeynhausen, Nauen, Stadt Brandenburg, Heidelberg, Detmold, Luckau, Petzow, Groß Rietz, Petersdorf, Frankfurt O, Templin, Neu Hardenberg, Hamburg, Florenz, Ingolstadt, Schwedt, Rüdersdorf, Heinersdorf, Hoppegarten, Annaberg/Polen, Wittenberge. Organisation und Durchführung von Kunstworkshops mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Mitglied im Brandenburgischen

Verband Bildender Künstler und im Künstlerinnenverein „Endmoräne e.V.“

**PATRICIA PISANI** Berlin Installation, Objekte [www.patricia-pisani.de](http://www.patricia-pisani.de)

1958 geb. in Buenos Aires, Argentinien. Studium der Bildhauerei an der Academia Superior de Bellas Artes P. Pueyrredon, Buenos Aires, Argentinien. Aufbaustudium Freie Kunst an der Staatlichen Kunstakademie Stuttgart. Ab 1993 lebt und arbeitet in Berlin als Freie Künstlerin. 1996-04 Lehraufträge an der Universität der Künste Berlin, sowie an der Kunsthochschule für Gestaltung Berlin-Weißensee. 2002 Gründung des Instituts für Identitätsstiftende Angelegenheiten. Ab 2005 Mitglied der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum des BBK· Berlins. Ab 2013 Mitglied von Endmoräne, Künstlerinnen aus Berlin und Brandenburg e.V.

**ELKE POSTLER** Berlin Performance, Design [www.endmoraene.de](http://www.endmoraene.de)

Performerin und Künstlerin mit raumbezogenen Projekten, Designerin. Lebt und arbeitet in Berlin. Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, Diplom. Performances und Rauminstallationen entstehen in Auseinandersetzung mit dem vorgefundenen Raum, involvieren ggf. Musik/Klang/Projektion. Seit 1992 Mitglied des Künstlerinnenvereins „Endmoräne“. 2013 „Fall“ Performance in der Galerie Nord. 2014 Butoh-Performance im Atomschutzbunker Berlin-Kudamm

**ANTJE SCHOLZ** Oderbruch Malerei, Grafik, Objektbau und Installation [www.antjescholz.de](http://www.antjescholz.de)

1963 in Rostock geboren. 1986-1990/1994 Studium an der FAK Schneeberg, Diplom Textildesignerin. 1988/90 Geburt der Töchter. Seit 1995 Mitglied des Vereins „ENDMORÄNE“. Seit 1997 freischaffend im Oderbruch im Bereich Malerei, Grafik, Objektbau und Installation. Idee und Organisation der Gemeinschaftsinstallation „An-Probe“ über 8 Jahre, der Kunstmärkte und Kunst-Loose-Tage im Oderbruch. Ausstellungen im In- und Ausland, Stipendien und Wettbewerbsbeteiligungen

**ROTRAUD VON DER HEIDE** Berlin Installation, Performance [www.rotraud-von-der-heide.de](http://www.rotraud-von-der-heide.de)

Geboren 1942 in Stuttgart. Seit 1962 diverse Studien in Berlin. Werkkunstschule Modegrafikdesign, Hochschule der Künste Berlin Visuelle Kommunikation, Freie Universität Berlin. Diplom Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Animation. Berufstätigkeit 28 Jahre Dozentin für Elementare Studien, figürliches Zeichnen, Anatomische Studien Lettverein FGM. Besetzung der Schokofabrik. Projekte: Berliner Frauensommer 82. Ökodach · 1. Berliner Dachgewächshaus "Die Wüste lebt". Aufbau der Künstlerinnengruppe Schwarze Schokolade. Zehn Jahre Projekt Künstlerhaus Robert von der Heide, mit vielen Ausstellungen in Zusammenarbeit mit Kunsthalle Göppingen. Abschluß Jubiläumskatalog. Teilnahme 30 Jahre Schwarze Schokolade, Frauenmuseum Bonn, Mitglied der Endmoräne e.V. seit 2002. Aktuelles Projekt "space-pop:Kunst und Kultur, Devil's Hill· Teufelsberg Berlin 2011-2014" Katalog, gesponsert Kulturamt Charlottenburg/Wilmersdorf.

**CHRISTIANE WARTENBERG** Letschin/Oderbruch Installation [www.ch-wartenberg-kuenstlerbuecher.de](http://www.ch-wartenberg-kuenstlerbuecher.de)

1948 in Magdeburg geboren - sogenannte Trümmergeneration (Heinrich Böll.) 1969 bis 1974 Studium und Diplom der Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, nach 1989 zwei Gastdozenturen ebenda. Raumbezogene Projekte, Plastik, Objekte, Grafik, Zeichnung, Loose Art Verlag (Künstlerbücher und Videos). Seit 1993 Wohnung und Atelier auf einem Loose-Gehöft im Oderbruch, dort seit 2007 interdisziplinäres Langzeitprojekt ÜBERGRIFFE: MEIN KLEINES EUROPA. 2011 Kunstpreis Sabine Hoffmann, Stuttgart. Ausstellungen in Mexiko, Ungarn, Syrien, Israel, Niederlande, Polen, Dänemark, DDR und BRD. Kunst am Bau in Berlin, auf dem Darß und in Letschin.

**TINA ZIMMERMANN** Berlin Installation, Video, Skulptur, Malerei [www.tinaz.net](http://www.tinaz.net)

Geboren 1972 in Konstanz. 1995 Bachelor of Science in Industrial Design am Art Center College of Design in Pasadena/Los Angeles, danach Produkt-Designerin bei Pentagram Design und Art Director eines Techno Labels in San Francisco. 2001 Master of Arts in Interdisciplinary Arts an der San Francisco State University. Lebt seit 2001 in Berlin und entwickelt Projektionsinstallationen und Videomappings und ist als VJ für Clubs, Firmenevents, Techno und Theater-Festivals gebucht. Sie entwarf und produzierte mehrere Videobühnenbilder für die Produktionen des Berliner Opernregisseurs Christoph Hagel, z.B. im Berliner Dom zur „Schöpfung“ von Josef Haydn oder im Bodemuseum (Staatliches Skulpturenmuseum) zu „Figaros Hochzeit“, sowie festinstallierte Multichannel-Videomappings in Hotels und Thermen. Nach über zehn Jahren intensiver Medienkunst widmet sie sich nun wieder verstärkt der analogen Produktion von Installation, Skulptur, Malerei und Zeichnung.

## IMPRESSUM

### VERFLIXT UND ZUGENÄHT. DER FALL WITTENBERGEWW

im ehemaligen Singer/VERITAS Nähmaschinenwerk  
Bad Wilsnacker Straße 48, 19322 Wittenberge  
28.06.2014 – 13.07.2014

#### Veranstalterin:

ENDMORÄNE - Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V.  
Sitz: Kunsthof Lietzen, Falkenhagener Str. 10, 15306 Lietzen  
Email: info@endmoraene.de  
www.endmoraene.de



#### Projektleitung:

Ka Bomhardt, Dorothea Neumann, Gunhild Kreuzer, Antje Scholz  
unter verantwortlicher Mitarbeit von  
Katharina Husemann und Dr. Dorothee Bauerle-Willert

#### Presse / Öffentlichkeitsarbeit:

Tine Neumann  
Mobil: +49.(0)179.518.6766  
Email: tine.neumann@gmx.de

#### Dokumentation:

Titelfoto: Angela Lubic  
Fotos: Künstlerinnen (Abb. der Arbeiten),  
Seite 2, 3, 6, 7, 8, 9, 43, 50, 51, 75, 85, 91, 92: Ka Bomhardt, 19.2, 19.3: Dorothea Neumann,  
20.2: Jennifer Schulz, 38-39: Angela Lubic, 65-66: Simone Ahrend, 70: Imke Freiberg, 84: Ingrid Kerma  
Gedicht Andreas Altmann - ana.andreasaltmann@web.de

Layout: Tina Zimmermann



#### Dank an die Schüler\_innen des OSZ Wittenberge

Klasse 11 a: Pauline Ballenthien, Liza Einwich, Karima Glienewinkel, Julian Gottschalk, Saskia Granzow, Johanna Hardt, Henrike Hecht, Lenn-Benedikt Jessen, Angelique Kalameja, Nils Knöllner, Natalie Konrad, Alexander Korth, Maxi Kuchar, Anne Maudrey, Lena Naujok, Dominique Olke, Annalena Pohl, Luise Schmidt, Jennifer Schulze, Tom Stahlberg, Chantelle Temes, Lukas Wietzki, Nick Wolter, Tizian, Jan Marc Schöpp

Klasse 11 b: Robby Behrens, Dennis Bethke, Daniel Bröder, Hannes Burghardt, Christina Fechner, Dennis Fölsch, Robert Häfke, Anna Hartinger, Henry Hilse, Nicholas Kirsch, Bruno Köhler, Lucas Kuhblank, Julia Machler, Paul Michaelis, Philip Pfeiffer, Fabian Rinke, Vanessa Schulz, Marian Schweiger, Sara Tanga, Cara Weise, Maximilian Wolff, Tizian Beer

GK Kunst 12. Klasse: Celina Conrad, Franziska Skodda, Claudia Blüthmann, Jessica Gasow, Chris Girod, Franziska Götze, Manuel Hill-Grade, Sebastian Metschulat, Jenny Miersch, Liza Reiche, Christopher Reimann, Yasmin Seefried, Leo Taut, Nico Mueller

#### GEFÖRDERT DURCH

Gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Frauen des Landes Brandenburg; gefördert durch die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung; Stiftung Kunstfonds; Stiftung der Sparkasse Märkisch-Oderland

#### Schirmherrin

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur  
Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst



STIFTUNGKUNSTFONDS



#### Medienpartner 2014



Mit freundlicher Unterstützung von  
Meyer&Meyer Logistik Wittenberge  
Elektro Reinhardt HR Wittenberge

Besonderen Dank an **Herrn von Hagen von VERITAS Park**,  
dessen Einsatz das Projekt erst möglich machte.





**VERITAS**  
Modell 8014/35  
Baujahr: 1968

**VERITAS**  
Modell 8014/3  
Baujahr: 1967 / 1968

NV 005

VERI